

Rheingauer Beobachter

„Eltviller Zeitung“

„Stadt-Anzeiger“

Nachweislich grösste Abonnentenzahl
in der Stadt Eltville.

Gegründet 1870.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal A.
1.60 für Eltville (Trägerlohn 40 Pfg.)
Inseratengebühr: 40 — die einspaltige Petit-Zeile — Reklamen die Petit-
Zeile A. 1.50. — Druck und Verlag von Alwin Voege in Eltville.
Fernsprecher Nr. 269.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 93.

Eltville, Samstag, den 20. November 1920.

51. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst
2 Blätter (8 Seiten).

Die bedeutendsten politischen Ereignisse der Zeit. Monarchie in Griechenland Sturz und Flucht Venizelos.

TU. Rom, 17. Nov. Nach den jüngsten Berichten der römischen Blätter aus griechischer Quelle über Konstantin hat Venizelos nach seiner vernichtenden Niederlage sich nicht mit der sofortigen Demission begnügt, sondern aus Furcht vor Verfolgungen auf einem Kriegsschiffe Griechenland verlassen. Er soll unter englischem Schutze nach Ägypten begeben wollen. Der provisorische Regent Koundouriotis hat den griechischen Oppositionsführer und ehemaligen Ministerpräsidenten Kallis mit der Kabinettsbildung betraut. Im Lande herrscht überall Ruhe, nur werden in allen Provinzen von den Oppositionsparteien Kundgebungen für die Rückkehr König Konstantins veranstaltet. Die neuesten Wahlergebnisse gestalten den Sieg der Opposition immer überwiegender. In Athen, wo Venizelos an der Spitze der Regierungskandidaten stand, wurde kein einziger Venizelist gewählt, so daß alle 22 Kandidaten der Opposition zuzurechnen.

TU. Paris, 18. Nov. Nach einer Savas-Meldung ist Venizelos endgültig zurückgetreten. Die Führer der Rechte erklärten, man dürfe mit der Wiedererhebung Konstantins als mit einer vollendeten Tatsache rechnen. Königin Olga werde sofort die Regentschaft übernehmen.

Abberufung der griechischen Auslandsvertreter.

TU. Basel, 18. Nov. Die Genfer „Suisse“ meldet, daß laut einer bei der dortigen griechischen Kolonie eingetroffenen Athener Depesche, sämtliche griechischen Auslandsvertreter abberufen werden sollen.

Venizelos über seine Niederlage.

Der Berichterstatter des „Journal“ in Athen telegraphierte am 16. November: Ich besuchte soeben Venizelos. Mit schwerer Stimme gab er mir folgende Erklärungen, die eine Art Testament darstellen: Ich habe meine Pflicht getan. Das Volk verurteilte meine Politik. Ich scheide mich zurück. Bei meinen Gegnern sagt man, ich sei ein Tyrann. Väter wie Oligarchen, wie ich bestreuen hat, haben mich im Stich gelassen! Der Wille des Volkes möge geschehen!

Nach anderen Meldungen erwartet man von den Wahlen der griechischen Frontgruppen einen Umschwung zugunsten Venizelos, während die Gegner des Wunsches erklären, daß diese Wahlen als ungültig erklärt werden würden.

Das neue griechische Kabinett.

TU. Athen, 19. Nov. Neuer meldet: Der neue Ministerpräsident Kallis hat dem vorläufigen Regenten den Eid geleistet und darauf dessen Rücktritt gefordert. Die anderen Minister waren ihren Eid der Königin Olga abgelegt, die die Regentschaft übernehmen wird. Das neue Kabinett ist bereits gebildet.

Das Ministerpräsidium und das Ministerium für Kriegswesen und für Juhiz übernimmt Kallis. Die anderen Ministerien werden wie folgt besetzt: Kriegsministerium: Konaris, Finanzministerium: Kallagos, Justiz, Marineministerium sowie vorläufiges Ministerium für Ernährung: Johannes Kallis. Ministerium des Innern und vorläufiges Verkehrsministerium: Thaidaris. Unterrichtsministerium und vorläufiges Ministerium für Armenpflege: Jannis. Ministerium für wirtschaftliche Arbeiten und vorläufiges Landwirtschaftsministerium: Karamichalis.

Eine Amnestie des Regenten.

TU. Basel, 18. Nov. Die „Patria“ berichtet: Der provisorische Regent erließ eine Amnestie, wodurch sämtliche auf Veranlassung der Regierung Venizelos ins Ge-

fängnis gebrachten politischen Gefangenen wieder in Freiheit gesetzt wurden. Viele auf diese Weise amnestierte Personen wurden im Triumphzug aus dem Gefängnis herausgeholt.

Die Völkerbundsversammlung in Genf.

TU. Genf, 16. Nov. Zur Völkerbundsversammlung sind die Vertreter von 42 Nationen ziemlich vollständig in Genf versammelt. Zur Eröffnung fand gestern vormittag ein katholischer Gottesdienst statt, an dem auch Bundespräsident Motta teilnahm. Abends fand ein evangelischer Gottesdienst statt, an dem die übrigen in Genf anwesenden Mitglieder des Völkerbundsrates und die schweizerische Bundesdelegation vollständig teilnahmen. Nachmittags empfing der Genfer Stadtrat die nach Hunderten zählenden Vertreter der ausländischen und der schweizerischen Presse im Hotel des Bergues. Der Genfer Stadtrat begrüßte die Pressevertreter sehr herzlich zugleich namens der Genfer Bevölkerung und entschuldigte es mit der Kürze der Zeit, daß nicht alle für die Presse notwendigen Einrichtungen fertig seien.

TU. Genf, 16. Nov. In der Eröffnungsfeier der Völkerbundsversammlung nach den Begrüßungsansprachen zu einer längeren Auseinandersetzung anlässlich der Wahl des Präsidenten des Völkerbunds. Der schweizerische Delegierte, Bundespräsident Motta, schlug vor, den provisorischen Präsidenten, den belgischen Delegierten Hyman, dazu durch Jura zu wählen, ein Vorschlag, der von Léon Bourgeois unterstützt, aber von Branting (Schweden) und Tittoni (Italien) bekämpft wurde. Die Versammlung beschloß, die Wahl in geheimer Abstimmung vorzunehmen. Hyman wurde gewählt. Die französische Presse hatte die Wahl des französischen Delegierten Léon Bourgeois, des Präsidenten des Völkerbundsrates, im Aussicht gestellt.

TU. Genf, 16. Nov. Der gleichzeitig mit dem Völkerbund in Genf tagende Völkerbundsrat konnte die auf der Tagesordnung stehende Wilnaer Frage nicht behandeln, weil der litauische Delegierte nicht eingetroffen war. Die Danziger Frage führte zu einer lebhaften Debatte, die in erster Linie der militärischen Verteidigung des Freistaates galt. Oberbürgermeister Sahm protestierte ausführlich in deutscher Sprache dagegen, daß Polen mit der militärischen Verteidigung Danzigs betraut werden sollte und wies auf die Gefahr hin, die der polnische Imperialismus für Danzig bedeute. Er führte zum Beweise Stellen aus einem „Danzig und Polen“ betitelten Buche des polnischen Delegierten Astensky an. Dieser antwortete sehr lebhaft auf die Vorwürfe. Angesichts der Meinungsverschiedenheiten vertagte der Völkerbundsrat seine Beschlußfassung. Der polnische Standpunkt in der litauischen Frage wurde von Frankreich und England unterstützt.

TU. Genf, 17. Nov. Die Völkerbundsversammlung beschäftigt nun gestern mit der Frage der Öffentlichkeit der Verhandlungen der Kommissionen. Es wurde beschlossen, die Verhandlungen selbst nicht öffentlich zu pflegen, die Protokolle aber so rasch wie möglich zu veröffentlichen.

Lloyd George in Genf erwartet.

TU. Genf, 17. Nov. Lloyd George wird in Genf erwartet. In englischen Kreisen in Genf hat sich das Gerücht verbreitet, daß Lloyd George nach Genf kommt um an der Debatte über die Zulassung Deutschlands zum Völkerbunde teilzunehmen. Lord Robert Cecil ist starker Anhänger der Zulassung Deutschlands und erhofft eine Mehrheit dafür.

Eine Beschwerdeschrift.

TU. Berlin, 17. Nov. Wie die „Tägl. Rundschau“ mitteilt, liegt dem in Genf tagenden Rat des Völkerbunds auch eine Beschwerdeschrift der Vereinigung des deutschen Volkstums in Polen vor, in der durch zahlreiche Material die Grausamkeit der polnischen Ausrottungspolitik gegenüber den Deutschen dargelegt und um Abhilfe gebeten wird.

Die Schantungfrage.

TU. Genf, 17. Nov. Es verlautet, daß die chinesische Delegation den geringsten Anlaß, den die Japaner

geben würden, benutzen würde, um die Schantungfrage wieder aufzurollen.

Fortsetzung der „Politischen Nachrichten“ auf der 2. Seite.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Lebensmittelauusschusses sollen die eingelagerten Vertragskartoffeln und zwar zum letztenmale der hiesigen Bevölkerung zum Kauf angeboten werden. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Stadtverwaltung, nachdem die Zwangswirtschaft der Kartoffeln aufgehoben, keinerlei Verpflichtung mehr hat, Kartoffeln für die Bevölkerung vorrätig zu halten. Auch Kartoffeln in kleineren Mengen können vom nächsten Monat an nicht mehr abgegeben werden. Alle Anmeldungen wegen Kartoffelbezug sind unbedingt bis zum 18. ds. Mts. bei der Warenstelle zu machen. Nachträgliche Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Ueber die nicht bestellten Kartoffeln wird anderweitig verfügt. Die Kartoffeln werden zu Mk. 32.— pro Zentner ab Keller oder Miete abgegeben. Eine Vergütung auf den Preis von Mk. 32.— wird nicht gewährt.

Eltville, den 18. Nov. 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Kreisförsterin Fel. Klefisch hält vom 21. ds. Mts. ab jeden Mittwoch vormittags von 9—12 Uhr im Rathaus Zimmer Nr. 16 (II. Stock) Sprechstunden ab.

Eltville, den 16. Nov. 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit ist die Reinigung der Straßen in hiesiger Stadt nicht so erfolgt, wie sie vorgeschrieben ist. Wir weisen daher wiederholt auf die Polizeiverordnung über die Reinigung der öffentlichen Wege in der Stadt Eltville vom 16. Oktober 1918 hin, wonach jeden Mittwoch und Samstag die Straßen gründlich zu reinigen sind. Ebenso müssen die Bürgersteige, Rinnen, Treppen und Einflusöffnungen der Straßenkanäle besenrein geräumt werden.

Bei Schneefall sind die Bürgersteige, Rinnen und Treppen sofort von Schnee und Eis freizuhalten. Bei eintretendem Glätteis sind die Bürgersteige und die Straßen mit abstumpfenden Stoffen (Sand, Asche und dergl.) zu bestreuen. Müllabfälle und sonstiger Unrat dürfen dabei nicht benutzt werden.

Das Schneebalkenwerfen, Schlittschuhlaufen, Rodeln und Schleifen in den Straßen und auf den öffentlichen Plätzen ist verboten.

Eltville, den 18. Nov. 1920. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Da zur Zeit nur sehr wenige Anmeldungen für Solbadkuren vorliegen, wird das Städt. Solbad vom 15. November ab vorläufig für 1 Monat geschlossen.

Anmeldungen für die Teilnahme an den Solbädern werden nach wie vor auf dem Volksfahrtsamt während der Vormittagsstunden entgegengenommen.

Eltville, den 10. Nov. 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Sammeln von Brennholz ohne besondere Erlaubnis im Eltviller Stadtwalde ist in Zukunft nur noch Samstags von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags gestattet.

Zu widerhandlungen werden zur Anzeige gebracht und bestraft.

Eltville, den 11. Nov. 1920.

Der Magistrat.

Lebensmittelausgabe.

Vom 22. November 1920 bis 27. November 1920 werden in den Lebensmittelgeschäften Erbsen und Bohnen ausgegeben. Auf die Person entfallen 250 Gr. Erbsen zu Mk. 1.40.

250 Gr. Bohnen zu Mk. 1.00.

Eltville, den 8. Nov. 1920.

Städt. Warenstelle.

Öffentliche Mahnung.

Auf Grund der gemeinschaftlichen Verfügung der Herren Minister des Innern und der Finanzen vom 2. Februar 1918 und unserer Bekanntmachung vom 25. März 1918 ergeht an die Steuerpflichtigen, die mit der Zahlung der ersten bis dritten Rate Reichssteuer 1920 bis jetzt im Rückstand verblieben sind, die öffentliche Aufforderung, den bezeichneten Rückstand binnen 3 Tagen an die hiesige Stadtkasse zu zahlen, andernfalls nach Ablauf dieser Frist unverzüglich zur Pfändung geschritten wird. Eine schriftliche Mahnung, wie früher, ergeht nicht mehr. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß nach einer Bekanntmachung des Finanzamtes nach Ablauf der Fälligkeit Verzugszinsen dem Rückstand hinzugerechnet werden.

Stille, den 18. Nov. 1920. Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Wir bringen unsere Bekanntmachung vom 14. Sept. 1920 betr. Aufklärung und Unterhaltung der auf den Wiesen befindlichen Be- und Entwässerungsanlagen, sowie der Grenzgräben, Seiten- und Malgräben bis zum 1. Dezember d. Js. in Erinnerung.

Im Interesse der Wiesenbesitzer muß der vorgenannte Termin unbedingt eingehalten werden. Die Nichtbefolgung dieser Vorschrift wird bis Mt. 30.— und entsprechender Haft bestraft.

Stille, den 19. Nov. 1920. Die Polizeibehörde.

Bekanntmachung.

Durch das Kreiswirtschaftsamt in Radesheim wurden der hiesigen Gemeinde zur Förderung der Milchproduktion Kleien überwiesen. Wir bitten die hiesigen Auf- und Ziegenhalter, die auf Kleien rekrutieren, bis zum 26. d. Mt. auf dem hiesigen Rathause — Zimmer 8 — während der Vormittagsstunden vorzusprechen. Der Zentner Kleie wird ungefähr 35 Mt. betragen.

Stille, den 19. Nov. 1920. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stadt hat vor einiger Zeit von einer gemeinsamen Bezugsquelle einen Vorrat warmer Damen- und Herrenlodenmäntel und warmer Herrenlodenjoppen eingekauft, die nun zu verhältnismäßig sehr mäßigem Preise an die Bevölkerung abgegeben werden sollen. Die Sachen sind bei den Herren Schneidern. Bei der Wilhelmstraße, und Schneidern. Es handelt sich um neue schöne Sachen. Bezugspreise sind für den Bezug der Waren nicht erforderlich. Die Preise sind den Geschäftsführern vorgezeichnet. Diese halten eine von uns im Einzel verzeichnete Preisliste zu jedermanns Einsicht bereit.

Stille, den 20. Nov. 1920. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von Dienstag, den 23. November bis Dienstag, den 30. November 1920 wird in dem Geschäft von Franz Wahl Frankenbutter für die 47. und 48. Kalenderwoche ausgegeben.

Das Pfund kostet Mt. 19.—.

Die Butter darf nur gegen die dafür bestimmten Scheine und die angegebene Zeit verabsolgt werden.

Stille, den 20. Nov. 1920. Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Die nächste Mutterberatungsstunde findet am Dienstag, den 7. Dez. ds. Jhs., nachmittags um 3 Uhr in dem hiesigen Rathause, Stadtorde-nungs-saal statt.

(Die Beratungsstunde am Dienstag, den 23. Nov. fällt aus.)

Stille, den 20. Nov. 1920. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freiwillige Feuerwehr.

Morgen Sonntag, den 21. Nov. 1920, nachm. 2 Uhr findet im „Deutschen Haus“ eine

General-Versammlung

statt. Da wichtige Angelegenheiten zur Besprechung kommen, unter anderem: Neuanschaffung der Uniformen, wird vollzähliges Erscheinen dringend erwartet.

Stille, den 20. Nov. 1920. Der Branddirektor.

Politische Uebersicht.

Der Reichskanzler in Köln.

TU. Am vergangenen Montag traf Reichskanzler Fehrenbach mit dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons in Köln ein. Abends fand im Gürzenichsaal eine große Kundgebung statt, bei der die beiden Minister mit großem Beifall ausgenommene Reden hielten. Der Reichskanzler kam in seinen Ausführungen auch auf die Forderung nach bundesstaatlicher Stellung der Rheinlande zu sprechen. Er wies auf die Arbeit des Ausschusses zur Neugliederung des Reiches hin, in dem auch gute Freunde des Rheinlandes saßen. Die Frage dürfe nicht nur leicht- oder gar leichtfertigen Händen angedacht werden, um- so weniger in einer Zeit, wo die Rheinlande dem Willen eines andern unterworfen seien. Der Kanzler gab der Hoffnung Ausdruck, daß das, was die Rheinlande mit Recht an freierlicher Entwicklung erwarten, im Verlaufe der Jahre in Geduld und langsamem Auswachsen erreicht werden möge.

Verstärkung der Rheinpolizei.

Gegen Schmuggler und Schieber.

TU. Zur Organisation einer Rheinpolizei werden vom

Reichstag 600.000 Mark angefordert, da seit Beendigung des Krieges auf dem Rheinstrom und auf dem Main die Unsicherheit ständig gewachsen ist. Diebstähle von Schiffsgütern, Verabreichung der Ladungen, Schleichhandel und Schmuggel waren an der Tagesordnung, ohne daß die Strom- und Schiffsverkehrsbehörden der Länder dem Unwesen zu steuern vermochten. Auch die Entente verlangte ein Einschreiten des Reichs. Das Reich will nun die nötigen Mittel zum Ausbau der Organisationen der Uferstaaten zur Verfügung stellen, damit rasche Arbeit geleistet wird. Die Summe soll an Preußen, Hessen, Bayern und Baden unter Beteiligung und Kontrolle des Reichs verteilt werden.

Eine Verschiebung der Landeswahlen?

TU. Berlin, 17. Nov. Der Reichsrat der Preussischen Landesversammlung hat einstimmig beschlossen, dem Hause den 20. Februar 1921 als Tag der Neuwahlen vorzuschlagen. — Wie die „Welt am Montag“ von unterrichteter parlamentarischer Seite hört, wird die Wahl des Reichspräsidenten mit den preussischen Landtagswahlen verbunden werden.

Die Wahlen in Sachsen.

TU. Am Sonntag haben in Sachsen die Neuwahlen zum Landtag stattgefunden. Nach den vorliegenden Wahlergebnissen setzt sich der Landtag folgendermaßen zusammen:

Deutschnationale	21
Deutsche Volkspartei	18
Demokraten	8
Zentrum	1
Rechtssozialisten	27
Rechtsunabhängige	13
Linksunabhängige	3
Kommunisten	6

Die Wahlbeteiligung betrug 67 Prozent. Sozialisten und Demokraten haben zugunsten der Rechtsparteien starke Verluste erlitten. Die Rechtssozialisten sind von 42 auf 27 Abgeordnete zurückgegangen, die Unabhängigen von 15 auf 13 und die Demokraten von 22 auf 8 Abgeordnete. Zum erstenmal vertreten sind Zentrum und Kommunisten. Die Deutschnationalen haben 8 Sitze und die Deutsche Volkspartei hat 14 Sitze gewonnen; fast 4 wie bisher 18 Abgeordnete. Die Deutsche Volkspartei hat sich damit als die Partei erwiesen, die in Sachsen am meisten Verwurzelung hat. Im ganzen läßt der Landtag 47 bürgerliche und 49 sozialistische Abgeordnete.

Aufhebung der Demobilisierungsämter.

* Berlin, 16. Nov. Wie der Präsident des Reichsverbandes der deutschen Industrie mitteilt, beschloß das Präsidium einstimmig, an die Regierung und den Reichstag den Antrag zu richten, daß die Demobilisierungsämter mit Ablauf dieses Jahres ihre Tätigkeit einstellen, nachdem die Demobilisierung längst vorbei sei. Die Demobilisierungsämter könnten demnach ihre Tätigkeit den zuständigen Verwaltungsbehörden übergeben und zwar müsse das geschehen, ohne daß deren bisheriger Beamtentrat dadurch vermehrt werde.

Grosszügige Kapitalsverschiebungen ins Ausland.

TU. Berlin, 18. Nov. Wegen Kapitalverschöpfung nach dem Ausland ist gegen das Bankhaus Gruber, Philippsohn und Co. in der Boh-Strasse ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. Angeblich soll es sich um einen Gesamtbetrag von 400 Millionen handeln. Auch Prinzen und Prinzessinnen des Hauses Hohenzollern, sowie Angehörige fürstlicher Häuser sollen zu den Kunden des Bankhauses gehört haben. Gruber ist seit Wochen flüchtig.

TU. Berlin, 18. Nov. Der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Hermann Müller, hat im Reichstage folgenden Interpellation eingebracht: Ist es richtig, daß namhafte Kapitalverschiebungen nach dem Ausland stattgefunden haben? Ist es ferner richtig, daß in Berlin die Aushebung des Bankhauses Gruber stattgefunden und zur vollständigen Beschlagnahme der Akten und Bücher geführt hat? und ist es weiter richtig, daß hieran eine weit ausgedehnte Kapitalflucht nachgewiesen ist und daß dabei eine große Anzahl von Mitglie-dern ablicher und fürstlicher Häuser, darunter auch Mitglieder des Hauses Hohenzollern gefaßt worden sind? Was ge-denkt die Reichsregierung gegen die Beschuldigten zu tun und was hat der Finanzminister getan, um für das Reich entsprechende Vermögenswerte zu sichern?

Verfassungsberatung in Preussen.

3. Lesung.

Dsd. Die dritte Lesung der preussischen Verfassungsvorlage mußte infolge technischer Schwierigkeiten bei der Herstellung der Druckfähen wieder um einige Tage hinausgeschoben werden. Die dritte Lesung findet erst am Donnerstag, dem 25. November, in der preussischen Landtagsversammlung statt. Sie wird, wie der „Deutsche Schiedsricht“ aus parlamentarischen Kreisen hört, voraussichtlich drei Tage, also bis zum Sonnabend, den 27. November, währen. Dann könnte das preussische Verfassungswerk vollendet sein, wenn keinerlei Zwischenfälle eintreten.

Die Vereinfachung der Finanzverwaltung.

TU. Berlin, 12. Nov. Ueber die kürzlich vom Kabinett genehmigten Absichten des Reichsfinanzministers zur Vereinfachung der Reichsfinanzverwaltung erzählt die „Post. Ztg.“ von zuständiger Stelle, daß die Pläne vor der Vollendung stehen und in den nächsten Tagen dem Reichskabinett zur Begutachtung vorgelegt werden sollen. Die Umorganisation erstreckt sich auf das ganze Reich und wird hier und da zur Zusammenlegung einzelner Ressorts führen. Die Vereinfachung geschieht jedoch im Rahmen der beim Uebergang der Landesfinanzorganisa-tionen auf das Reich geschaffenen Grundlagen.

Kohlenpreise der Sozialisierung.

TU. Berlin, 18. Nov. Die Vorstände der dem Ver-bande deutscher Kohlenhändler angeschlossenen Organi-sationen haben namens des deutschen Kleinhandels einmütig Protest dagegen eingelegt, daß nach dem Kohlen-wirtschaftsgesetz die Verteilung des Hausbrandes durch öffentliche Stellen erfolgen soll, die erfahrungsgemäß viel teurer arbeiten, als der sachkundige Kleinhandel. Die Versammlung hat weiter scharfe Verwahrung dagegen eingelegt, daß durch die Sozialisierung ein vieltausend-köpfiger Apparat geschaffen werden soll. Der einzige Weg zu billigerem Hausbrand sei ein Gesetz, wonach der Kleinhandel direkt vom Syndikat zu gleichen Preisen wie der Großhandel beziehen kann.

Das deutsche Mobiliargut in Frankreich.

TU. Genf, 17. Nov. Die französische Regierung hat seit einigen Tagen die Verkäufe sequestrierter deut-scher Mobiliargüter einstellen lassen. Es besteht also einige Hoffnung, daß Verhandlungen stattfinden und daß wenigstens ein Teil der Geschädigten ihre Habe wieder erhalten wird.

Für 50 Millionen Mark 50 Pfennigstücke.

TU. Berlin, 19. Nov. Der Reichsrat hielt am Donnerstagabend eine Sitzung ab. Er genehmigte die Ausprägung weiterer 50 Millionen Mark in Fünzig-pfennigstücken aus Aluminium. Schließlich wurde noch der Entwurf eines Raubstahlergesetzes angenommen. Die Steuer beträgt 50%, des festgestellten Mehrwertes.

Schwere Erkrankung der deutschen Kaiserin.

TU. Bang, 19. Nov. Infolge des sehr besorgnis-erregenden Befindens der ehemaligen deutschen Kaiserin fuhr der frühere Kronprinz von Württemberg nach Doorn ab.

15 Monate Militärdienstzeit in Frankreich.

TU. Paris, 18. Nov. Kriegsminister Bellerre er-klärte gestern einem Pressevertreter, das Ministerium habe sich einstimmig für die 18monatliche Dienstzeit ausgesprochen. Nur eine Frage bleibe noch zu regeln, wann sie in Kraft trete. Der erste Termin hierfür sei der erste Oktober 1922.

Der neue Kurs in Amerika.

Beendigung des Kriegszustandes durch eine Erklärung?

TU. London, 16. Nov. Die „Times“ melden aus Washington: Die erste Tat des Kongresses, dem Harding nach der Übernahme der Präsidentschaft zu einer Son-derung eiderufen wird, wird die Annahme einer Re-solution sein, worin der Kriegszustand als beendet erklärt wird. Danach sollen Verhandlungen mit dem Ausland bezüglich des Völkerbundes und des Friedensvertrages eingeleitet werden.

Die Unruhen in Ungarn.

Prag in den Händen der Aufrührer.

TU. Prag, 19. Nov. Prag befindet sich in den Händen der Aufrührer. Die Regierung ist machtlos. Die Berichte über die Plünderungen, die von den Tschechen bei Deutschen und Juden vorgenommen werden, lassen den ganzen Ernst der Lage erkennen.

Die Niederlage Wrangels.

Wrangel auf der Flucht.

TU. Paris, 17. Nov. Eine Depesche aus Konstan-tinopel besagt, daß Wrangel geflohen sei, daß General Wrangel in Konstantinopel angekommen sei. Nach dem „Echo de Paris“ sei es sicher, daß Wrangel die Krim bereits verlassen habe.

TU. Paris, 17. Nov. Nach einer Habasmeldung aus Konstantinopel wird sich General Wrangel auf einem russischen Kreuzer einschiffen.

Die Bolschewiken in Sebastopol.

TU. Paris, 17. Nov. Wie die Agence Havas abends 9 Uhr aus Konstantinopel meldet, haben die Bolschewiken gestern Sebastopol erobert.

TU. London, 17. Nov. Die Bolschewiken haben Simferopol eingenommen.

Sowjetrussland mobilisiert.

TU. Kopenhagen, 19. Nov. Nach hier eingelaufenen Nachrichten mobilisiert Sowjetrussland alle wehr-fähigen Männer bis zu 36 Jahren. In der Industrie sollen alle kriegsfähigen Männer durch Frauen ersetzt werden. Zwischen Moskau und Witebsk sind fünfzehn neue Divisionen in Bildung begriffen.

Lokale und vermischte Nachrichten.

+ Stille, 19. Nov. (Die Folgen der Geld-einsparung.) In einem Artikel in der Regensburger Anzeiger über den kommenden Staatsbankrott schreibt der Führer des bayerischen Bauernbundes Dr. Him unter anderem etwa Folgendes: Das Reich hatte am 20. September d. J. 285,7 Milliarden Staatsschulden, etwa 40 mal so viel wie vor dem Krieg. Dazu kommen noch 131 Milliarden sogenannter Entschädigungssummen und außerdem die Wiedergutmachungsleistungen an die feindlichen Staaten. Der Papiergeldumlauf befreit sich auf etwa 75 Milliarden gegen 2 1/2 Milliarden im Frieden. Die Deckung an Edelmetall ist demnach gleich Null. Notwendig ist der Geld- und Schuldenabbau, dann kommt der Preisabbau von selbst. An dem Geldabbau muß ein jeder mitarbeiten. Wer heute 50.000 Mt. Papiergeld in seinem Kassenschrank hat, täuscht sich, wenn er glaubt, er könne an diesen 50.000 Mark nichts ver-lieren, weil er sie in bar aufbewahrt. Mit den 50.000 Mark kann er sich in einem Jahre nur noch die Hälfte kaufen von dem, was er sich heute kaufen kann. Die Einsparung des Geldes ist daher eine Dummheit sonder-

gleichen. Wer Geld einsperrt, erleidet Verluste, ohne daß er es merkt. Tatsächlich ist heute eine Unsumme Papiergeld eingesperrt. Für den Geldverkehr würde ein Umlauf von 10 Milliarden Noten in Deutschland vollständig genügen, 65 Milliarden sind überflüssig. Da nun durch den hohen Notenumlauf unser Geld besonders im Ausland, dann aber auch im Inland entwertet wird, sind die Geldeinsperrer sich selbst der größte Schaden. Warum das Geld in Stadt und Land vielfach eingesperrt wird, ist kein Geheimnis: man will den Steuern entgehen. Was aber an Steuern gespart wird, verliert man an Geldes Wert. Uebrigens droht den Geldeinsperrern eine weitere Gefahr, die der Längst in Aussicht genommenen Abstemplung. Eines Tages werden die Schwierigkeiten der Abstemplung überwunden sein. In anderen Staaten hat man schon abgestempelt und das Papiergeld um die Hälfte entwertet. Etwas Ähnliches, vielleicht in noch schärferer Form wird auch bei uns kommen. Das ist die unausbleibliche Folge der Entwertung und an dieser tragen die Geldeinsperrer die Hauptschuld.

Eltsville, 19. Nov. Der an der hiesigen Pfarrei amtierende Kaplan Johannes Winkel wurde zum Pfarrverwalter ernannt. — Johannes Lutz von hier, Student der Theologie wurde vor einigen Tagen im Dome zu Fulda von dem derzeitigen Bischof die beiden niederen Weihen erteilt, nachdem ihm am Mittwoch zuvor die Tonsur gespendet worden war.

Eltsville, 19. Nov. (Volks-Unterhaltungsabende.) Der gefristige Donnerstag brachte uns einen „Schiller-Abend“ und damit gleichzeitig einen vollen Genuss. Es blieb den darbietenden Künstlern vorbehalten, dem zahlreich erschienenen Publikum wohlwollende Stimmung zu übermitteln. Der große Dichter wurde aus von durchsichtiger, bräunlicher Seite innerlich so nahe gebracht. Die Zeit ist allerdings reich für Schiller'sche Werte und so dürfen die Künstler, die uns den gefristigen Abend bescheerten, für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, eine große Tat vollbracht zu haben. Schade, daß Herr Intendant Richard Weichert am Erscheinen verhindert war; um so höher schätzen wir Frau Thia Hummel, die es übernommen hatte, Herrn Weichert's Vortrag — eine Einführung in Schiller's Leben und Werke — muntergütig und in vollendeter Form weiterzugeben. Es war eine Glanzleistung. Wir lebten Schiller, wir fühlten uns ihm so nahe dem Großen, dem Gwaltigen! — Und die eingelegten Regitationen! Es waren nicht eben die bedeutendsten Dichtungen, die uns zu Gehör gebracht wurden. Für die Volksseite bestimmt, erfüllten sie in geradezu idyllischer Weise den Zweck. Beispielsweise glänzte Frau Hummel in der Wiedergabe des hochdramatischen Gedichts, „Die Kindesmörderin.“ — Hervorragend gestalteten sich die Darbietungen Herrn Otto Wolmanns, und auch Herr Jacoby, der uns bislang nur von der heiteren Seite bekannt war, zeigte sich als Vertreter des Dramatischen seiner Aufgabe voll gewachsen. Alles in allem, es war ein genussreicher Abend, an dem die Zuhörer noch lange zehren mögen. Wir meinen, daß gerade die Art Kunst unserer Volk von heute besonders notwendig ist, in diesem Zeitalter des Realistischen. Mehr Idealismus, hin zum Bekämpfer des Reinen, des Schönen — wer vermöchte es besser zu geben als unser Schiller.

Eltsville, 20. Nov. Nächsten Donnerstag veranstaltet der hiesige „Kathol. Volksverein“ einen bedeutenden Bildungsabend. Der in Musikreisen hochgeschätzte Seminarlehrer Stein wird zum 150. Geburtstag Beethovens einen Vortrag über den Menschen Beethoven halten. Proben aus den Werken Beethovens wird er am Klavier vortragen. Jedenfalls wird die Veranstaltung gut besucht werden.

Eltsville, 20. Nov. (Oratorium-Aufführung.) Wie bereits bekannt, tritt nach langer Pause am nächsten Sonntag, den 28. November, der hiesige „Cäcilienverein“ mit einer großartigen Darbietung vor die breitere Öffentlichkeit. Mit der Wahl des Wiltberger'schen Oratoriums, „die heilige Cäcilia“ hat der Verein zweifellos einen glücklichen Griff getan. Die einzelnen Chöre bieten eine Fülle des Schönen. Als Ergebnis einer herausragenden Vorarbeit wird der Verein mit der Oratoriumsaufführung Eindruck ausüben. Wiltberger'sche Musik sucht in ihrer Art ihr Gleiches. Die Aufführung

ist sehr geschickt kombiniert. Sie setzt sich zusammen aus gemischten Chören, Solis, Deklamationen und lebenden Bildern. Es ist somit etwas ganz eigenartig Schönes, was der Cäcilienverein Musikfreunden darbietet und wer sich der erstmaligen Aufführung gerade dieses Oratoriums (es sind inzwischen lange Jahre dahingegangen) erinnert, wird unsere Annahme bestätigen. Wir freuen uns, daß gerade jetzt Derartiges geboten wird; gewiß werden die Freunde dieser Weisen keine kleine Zahl bedeuten. Die Solis liegen in bewährten Händen. Für die Sopranpartie ist die Konzertsängerin Fräulein Schäfer-Biebrich, für Tenor, Herr Heinrich Offenstein und für Bass-Solo, Herr Hans Merkel gewonnen, am Flügel begleitet Fräulein Thesy Maier. Wie zu vermuten war, ist denn auch der Kartenvorverkauf schon ein sehr lebhafter. — Das Oratorium gelangt im Saalbau Höltingen zur Aufführung. Am Montag findet weiterer Kartenvorverkauf in der Buchhandlung Schott statt.

Eltsville, 19. Nov. In den verfügbaren Beständen der Reichsversammlungen befindet sich noch eine große Anzahl Schuhmacherschleppmaschinen (Bangarm-, Ritzad-, Säulen-, Zylinderlangarm-, Armklappen-, Stepp-Maschinen) die zur Abgabe an kriegsbeschädigte Schuhmacher zur Verfügung gestellt werden sollen. Kriegsbeschädigte Schuhmacher, die den Bezug einer solchen Schleppmaschine wünschen, werden ersucht, bis zum 22. ds. Mts. Bestellungen der Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte, Reichshaus in Adelsheim, Zimmer Nr. 16, einzulegen.

Eltsville, 20. Nov. Sonntagabend 8 Uhr spricht im „Kathol. Vereinshaus“ auf Veranlassung des „Kathol. Kaufm. Vereins Oberrheingau“ der bekannte Berliner Kunsthistoriker und Dozent der Humboldt-Hochschule, Herr Dr. Alfred Köppen über das hochwichtige Thema der jetzigen Zeit und zwar, „Der deutsche Kaufmann als Wiederaufbauer und Kulturbringer Deutschlands.“ Jedermann ob Kaufmann und Nichtkaufmann muß es von großem Interesse sein, diesen Vortrag zu hören, da der würdevolle Punkt unserer Zeit, „Das moralische Geldwesen“ auch hier behandelt werden wird.

Eltsville, 19. Nov. Die Lichtspiele im „Hotel Reitenbach“ geben am Samstag, Sonntag und Montag einen Film, der den Titel trägt: „Veritas vincit!“ oder „Die Wahrheit siegt.“ Die letzten Worte sind für jedermann ein Bekenntnis und lohnt es sich sehr, nicht nur einmal darüber nachzudenken, sondern sich diesen Wahrheitsfilm anzusehen. Verfolgen wir einmal diese Persönlichkeiten, deren Leben in diesem Werke eine hervorragende Rolle spielt. Wir werden erkennen, daß Menschen, die sich auf das Bösen verlegen, zuletzt nur schweren Schaden erleiden. Wir haben die Beschreibung gelesen, und greifen aus ihr die bedeutendsten Stellen heraus, welche in Gedichtform erschienen sind:

Zeiten vergehen... Am deutschen Rhein
Elmor, Goldschmieds Tochterlein.
Wußt du die Rüge den Freund dir erretten?
Wußtst du zu sprengen des Schicksals Ketten?
Tot der Gemalte der seltsamen Stunde,
Tot der Geliebte den kaum du gefunden
In deinen Fäden erschlagen liegt.
Veritas vincit! Die Wahrheit siegt!
Zeiten vergehen... Zum drittenmal
Wechselt des Lebens Spiel Freude und Qual
Seelen von Schicksal einander erkoren!
Dreimal gefunden und dreimal verloren!
Wird es der dritten — Geliebten — gelingen,
Was sich erfüllen soll, sich zu erzwingen?
Sprich es das Wort, in dem Rettung liegt!
Veritas vincit! Die Wahrheit siegt!

Eltsville, 22. Nov. (Anknüpfung von Geschäftsbeziehungen mit Japan.) Firmen, die Interesse für die Anknüpfung von Geschäftsbeziehungen mit Osa (Japan) haben, wollen sich in der Geschäftsstelle der Handelskammer melden.

Hofheim i. G., 22. Nov. Die im August von der Gemeinde erlassene Klaviersteuerordnung, die als erste in Deutschland selbst amerikanische Zeitungen beschäftigt hat, wurde vom Bezirksausschuß genehmigt und jetzt auch vom Oberpräsidenten gebilligt. — Dem Borchard Hofbrims sind jetzt zahlreiche andere Dr. e. gefolgt.

Ohligs, 22. Nov. Die Stadtverordneten beschloffen eine Wohnungsluxussteuer. Sie steht folgende jährliche Abgaben vor: Für einen überflüssigen Wohnraum 100 Mark, für zwei 200 Mark, für drei 300 Mark, für vier 400 Mark für fünf 500 Mark, für sechs 600 Mark für sieben 700 Mark, für acht 800 Mark und für jeden weiteren überflüssigen Wohnraum 3000 Mark.

Maxfeld (Westerwald) 17. Nov. (Reiche Jagdbeute.) In den drei letzten Tagen wurde die hiesige Jagd abgehalten. Dabei wurden drei Wildschweine, 16 Rehe, 42 Hasen und 8 Fische erlegt. Die ganze Beute wurde für 12 000 M. von einem Herrn aus Selters übernommen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alexander Endres, Eltsville.

Bereins-Nachrichten.

- „Cäcilien-Verein“:** Dienstag, punkt 8 Uhr, Gesangsstunde für Damen und Herren. Pünktlich und vollständig erscheinen. (Vereinshaus.)
Freiw. Feuerwehr, Eltsville: Sonntag, den 21. Nov. nachm. 2 Uhr, Versammlung im „Deutschen Haus“.
Garde-Verein, Eltsville: Montagabend 8 Uhr, Versammlung im Vereinslokal.
Krieger und Militär-Verein Eltsville: Sonntag, 21. Nov. nachmittags 1 1/2 Uhr: Versammlung im Vereinslokal „Deutsches Haus“.
Kathol. Kaufm. Verein Oberrheingau Eltsville: Sonntagabend 8 Uhr im „Kath. Vereinshaus“, Vortrag des Herrn Dr. Alfred Köppen, zu welchem alle Mitglieder dringend gebeten werden, zu erscheinen. Näheres siehe Inserat. Mittwochabend Diskussionsabend im Gasthaus „Zur Eintracht“.
Marion-Verein Eltsville: Sonntag morgen 6 1/2 Uhr, Generalkommunion für Fräulein Sattler. Montag Morgen 6 1/2 Uhr, hl. Messe und vorher Generalkommunion für den verstorbenen Herrn Pfarrer Schillo. Bitte vollständig und frühzeitig erscheinen.
Ortsgruppe für Kriegsbeschädigte, Kriegs-Teilnehmer und Kriegshinterbliebene: Sonntag, den 21. Nov., nachm. 1 Uhr, im Vereinslokal Versammlung und Besprechung über wichtige Tagesordnung.
Kader-Verein Eltsville E. V.: Samstag Abend 8 Uhr, außerordentliche Generalversammlung im Restaurant „Breitenstein“.

Evangelische Kirchengemeinde des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 21. Nov. — Totenfest.
10 Uhr vorm. Gottesdienst in Erbach. (Kirchenschor.)
11 Uhr vorm. Beichte und hl. Abendmahl.
3 Uhr nachm. Gottesdienst in Niederwalluf. (Chor.)
6 Uhr nachm. Andacht in Eltsville.

Katholische Kirche, Eltsville.

Gottesdienstsordnung:
Sonntag, den 21. Nov. 1920.

6.45, 7.45, 8.45 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr: Christenlehre und Sakrament. Bruderschaft.
4 Uhr: Versammlung des Marienvereins.
An Werktagen:
6 Uhr Frühmesse. 6.45 Uhr Pfarrmesse.
Die 7 1/2 Uhr-Messe fällt aus.
Elisabethen-Kapelle.
Sonntag 8 Uhr hl. Messe.

Einladung:

Nächsten Donnerstag, 25. November
abends punkt 8 Uhr

wird im „Kath. Vereinshaus“ dahier, Herr Seminarlehrer Stein zum 150. Geburtstag Beethovens einen Vortrag halten über

Beethoven der Mensch.

Die Mitglieder des „Kath. Volksvereins“, sowie dessen Freunde sind herzlich eingeladen. Nichtmitglieder zahlen 1 Mark Eintrittsgeld.

Der Vorsitzende des „Kath. Volksvereins“
Ed. Müller, Oberlehrer.

Todes-Anzeige.

Mittwochabend 11 Uhr verschied plötzlich infolge eines Schlaganfalles mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater und Onkel

Herr Friedrich Gambs

im Alter von 51 Jahren, was wir allen Freunden und Bekannten mitteilen.

Eltsville - Worms, 20. Nov. 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet am Montag, vorm. 11 Uhr in Wiesbaden statt.

Ladenreal

Die neu, ca. 5 Mtr. lang, 2,15 hoch, mit fünf vorstellbaren Böden zu verkaufen.

Wo? sagt die Expd. ds. Bl.

„Cäcilien-Verein“ Eltsville.

Am Sonntag, den 28. November 1920,
im „Saalbau Höltingen“
Das Oratorium

Die heilige Cäcilia

von Wiltberger, für gemischten Chor,
Solis und Deklamationen verb. mit lebenden Bildern.

Sopran: Fräulein B. Schäfer-Biebrich.
Tenor: Herr Sch. Offenstein- } Eltsville.
Bass: Herr Hans Merkel- }

Am Flügel: Fräulein Thesy Maier-Eltsville.

Eintrittspreise:

Reserv. Plätze: Mk. 7.50 und Mk. 5.50.

Nichtreserv. Plätze: Mk. 3.50.

Kartenvorverkauf: Buchhandlung Schott.

Beginn pünktlich 7 1/2 Uhr, Kasseneröffnung

7 Uhr abends.

Das Rauchen bitte dringend zu unterlassen.

„Der deutsche Kaufmann als Wiederaufbauer und Kulturbringer Deutschlands.“

Über diesen äußerst zeitgemäßen Vortragstoff spricht der als Redner bestens bekannte
Kultur- und Kunsthistoriker
Herr Dr. Alfred Köppen,
Dozent der Humboldt Hochschule-Berlin.

Sonntag, den 21. November 1920,
abends pünktlich 8 Uhr

im Saale des „Kath. Vereinshauses“ hier selbst.

Alle Interessenten, Kaufleute, Gewerbetreibende, sowie unsere Mitglieder werden hierdurch freundlichst eingeladen. Eintritt Mk. 1.—. Mitglieder frei.

Kathol. Kaufm. Verein Oberrheingau,
Der Vorstand.

Statt Karten.

Margarete Münz
Heinrich Maulhardt

Verlobte

Eltville, den 21. November 1920.

Große Mobiliar- Versteigerung zu Eltville.

Am Montag, den 22. November er.,
vormittags 9¹/₂ Uhr

beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in der früher
Clicquot'schen Besitzung

— Gde. Böttchstraße und Niederer-Gasse — nach-
folgend verzeichnetes, gut erhaltenes Mobiliar freiwillig
meistbietend gegen Barzahlung als:

1 elegantes **Essen-Stimmer**, best. aus Büffel,
Kreuzen, Tisch, 6 Lederstühlen u. dergl.
1 elegantes **Wohnzimmer** (schwarz gefirnigt)
best. aus ovalem Tisch, Sessel, 6 Polsterstühlen mit
Blischzug, Schrank, Trumeaupiegel, 2 Blumen-
ständer u. Säule etc.

ferner: 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Kinderbett mit
Sprungrahmen, 1 Kinderwagen, 1 Kinder-Sig- und
Wagen, 1 Kinderstühlchen, 1 Waschkommode mit
weißem Marmor und Spiegel, 1 Waschkamin, 1
Stoffel, 1 Vogelkorb, 1 Teppichmaschine, 1 Rasen-
mäher, 1 Herd, 1 Petroleumkessel, 1 elektr. Kochtopf,
1 Bodentisch, 1 fl. Dezimalwaage mit Zubehör, 1 gr.
Kristallleuchte mit 16 Flammen, 1 große Anzahl
Beleuchtungskörper mit versch. Glöden, ca. 300
Bohnenstangen, 3 Fässer je ca. 100 Lit., 1 Anzahl
Schäufeln, 1 gr. Sprossenleiter und dergl. mehr.

Im Anschluß hieran in derselben Besitzung:

1 vollst. franz. **Billard** mit Dekeln, Queer-
Ständer, Tisch, 12 Queer, 6 Bällen, und Kugeln,
1 **Clavier**, 1 gr. Ausziehtisch mit 5 Platten, 1
vierd. pol. Tisch, 2 gr. franz. Bettstellen, poliert mit
Matratzen, 1 eichenes Paneelelsofa, 1 Chaiselongue, 2
hölz. und 2 eiserne Bettstellen mit Matratzen, 1 Bade-
wanne mit Badofen, 1 Schrank, 1 Waschkommode,
2 Waschtische aus Blech, 2 Nachttische, 1 Zimmer-
kloset, 1 Regulator, 1 Küchenuhr, 1 gr. Spiegel-
rahmen (gold), 1 Lichthalter aus Bronze mit Prismen,
2 Kugellampen, (elektr. eingerichtet), 1 eif. Blumen-
ständer, 1 eif. Blechtisch, 1 Gartenzierfingel, div. Garten-
bänke, Tische, Stühle, Bilder, alte Teppiche und
dergleichen mehr.

Ess- und Wohnzimmers-Einrichtung gelangen im Ganzen
zum Ausgebot.

Besichtigung der Ess- und Wohnzimmers-Einrichtung am
Sonntag, den 21. November,

bis nachmittags 4 Uhr,

im übrigen vor Beginn der Versteigerung.

Eltville, den 19. Nov. 1920.

Ph. Mohr,

Schwalbacherstr. 36, Telef. 103.

Koks-Briketts

wieder eingetroffen.

Conrad Keck, Eltville.

Fernsprecher 286.

Böttchstraße 58.

Perfekte Stenotypistin,
auch kaufm. vorgebildet, auf Kuwalsbüro für
sofort bezw. zum 1. Dez. gesucht.

Off. an Rechtsanwalt und Notar **Lang,**
Eltville, Schwalbacherstraße.

Ein Stationsgehilfe oder Lehrling
gesucht.

Kleinbahn Eltville-Schlagenbad.

Nachruf!

Am 18. Nov. abends verschied infolge
eines Schlaganfalles unser lieber guter
Freund und Kegelbruder

Herr Gambs.

Wir werden dem so früh aus unserem
Kreise geschiedenen Freunde stets ein
ehrendes Andenken bewahren.

Eltville, den 19. November 1920.

Kegelklub „Siebenlahme.“

Lichtspiele

„Hotel Reisenbach“ Eltville.

Nur 3 Tage!

Nur 3 Tage!

Ab Samstag, Sonntag und Montag.

Das Ereignis des Jahres! Der

Film der Ueberraschungen!

Der grösste Erfolg! Die grösste

Bewunderung! Das grösste

Interesse.

Veritas vincit

oder **die Wahrheit siegt.**

Das grandiosste Ausstattungs-Schauspiel,
das je zur Vorführung gelangte,

in 3 Teilen mit zusammen 8 Akten. In den fährenden
Rollen die weltberühmte Schöneheit

Mia May und

Johannes Niemann

Beginn der Vorführung um 4¹/₂ und 8 Uhr.
Sonntag nachm. 3 Uhr **Große Kindervorstellung**

N. B. Wegen der 3stündigen Vorführungsdauer dieses
Kunstwerkes wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Da der Andrang am Sonntag zu groß wird, gebeten, die
Samstags- und Montags-Vorstellungen zu besuchen.

Freikarten haben nur Werktags Gültigkeit.

Judex

Das Rätsel der Kriminalistik in 26 Akten.

Die Höchstleistung der Kinematographie kommt ab

Samstag, 27. November

zur Aufführung.

Verloren

ein schwarzwoleener

Kragen

(Samenhang) zwischen Walluf und Eltville.

Abzugeben gegen gute Belohnung

Bäckerei Dore, Eltville a. Rh., Rheingauerstr. 41.

Großer Preis-Abschlag!

Verkaufe erste Qualitäten

Ochsen- u. Rindfleisch p. Pfd. **Mk. 10.—**

Leber- u. Blutwurst p. Pfd. **Mk. 8.—**

Fleischwurst per Pfund **Mk. 12.—**

Alfons Mannheimer.

Leerstrasse 22, Telefon 228.

1 elektrisches Bügeleisen

und

2 Bügeleisen (Spiritushheizung)

Friedensware, preiswert abzugeben

Näheres in der Exped. des Blattes.

Geschäfts-Übergabe.

Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich
von heute ab mein

Cigarren-Spezialgeschäft

an Herrn Joseph Nögler übertragen habe.

Ich danke meiner verehrlichen Kundschaft für das mir bewie-
sene Vertrauen und gelte

Hochachtung

Emil Bodmeyer.

Geschäfts-Übernahme.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Eltville und Umgehung
zur gefl. Kenntnis, daß ich das bisher von Herrn Emil Bod-
meyer betriebene

Cigarren-Spezialgeschäft

käuflich erworben habe.

Ich bitte das meinem Vorgänger erwiesene Vertrauen
auch auf mich übertragen zu wollen und verspreche, meine Kunds-
chaft stets prompt, gut und reell zu bedienen.

Hochachtung

Josef Nögler,

Schwalbacherstraße 12.

Eine neue sichere und bequeme Versicherungs- form für Postpakete

bietet Ihnen das Markensystem der

„**Agrippina**“-Köln

(Garantie 40 Millionen Mark.)

Die Post ersetzt bei gewöhnlichen und Nachnahmepaketen
höchstens Mk. 10.— pro Pfund, sie zahlt niemals einen
Ersatz über den Gestehungspreis hinaus, vergütet also
keinen Gewinn. Die Post haftet nach der Postordnung
überhaupt nicht für Schäden, die durch höhere Gewalt
(Feuer, Blitz usw.), Aufruhr und Plünderungen entstehen,
auch dann nicht, wenn es sich um Wertpakete handelt.
Dieses Risiko aber übernimmt die „Agrippina“ gegen
Kleben ihrer Versicherungsmarken auf den Abschnitt der
Paketkarte. **Keine Versiegelung mehr! Keine**
Versandvorschriften! Auskunft erteilt die General-
agentur

Jacob Burg

Spedition—Versicherung—Schiffahrt

ELTVILLE a. Rh. — Telefon 12.

Marken-Verkaufsstellen sind durch Plakate
erkenntlich. Weitere Verkaufsstellen gesucht.

Nüsse

gut getrocknet, werden zum Schlagen

angenehm.

Kempnich u. Heinrich Delmühle,
Winkel, Kirchweg.

Ein Kinderwagen

(Korbwagen mit Gummibereifung), gut erhalten, preiswert ab-
zugeben. **Preis 850 Mk.**

Näheres im Verlag ds. Blattes.

Jüngerer Hilfsarbeiter

sofort gesucht.

Johann Becker, Eltville

Marktstraße 5.

Ein braves

Mädchen

gegen guten Lohn sofort

gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Küfer

für Kellerarbeit und

Arbeiterinnen

gesucht.

Weitlauff & Beil,

Eltville a. Rh.

Schwere

Holzkelter,

Spindel und Holz sehr gut
erhalten, zu verkaufen; Fern-
er eine

Druckpumpe,

gebraucht, gut erhalten, zu

kaufen gesucht.

Näheres in der Exped.

Dung

zu kaufen gesucht.

Eltville,

Rheingauerstraße 30.

Pelze

und

Felle

aller Art

werden angefertigt und umge-
arbeitet.

Frau Reinhardt,

Niederwalluf

Schiersteinsstr.

oooooooooooo

Hund

entlaufen, brauner Dackel auf
den Namen „Menne“ hörend,
gegen gute Belohnung abzu-
geben

Schwalbacherstraße 20.

Vor Ankauf wird gewarnt.

oooooooooooo

Achtung!

Samstag, den 20. Nov. und
den darauf folgenden Tagen
steht im Gasthaus **Altenhofen**
(Bahnhof) in Bingerbrück von
jeweils vorm. 8 Uhr an ein
Transport

Schlachtschweine,

Läufer und Gerlel

zu billigen Preisen zum Ver-
kauf.

Johann Storch,

Schweinehandlung und Versand

Bausheim, Telefon 254.

Rheingauer Beobachter

„Eltviller Zeitung“

„Stadt-Anzeiger“

Nachweislich grösste Abonnentenzahl
in der Stadt Eltville.

Gegründet 1870.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M.
1.60 für Eltville (Trägerlohn 40 Pfg.)
Inseratengebühr: 40 — die einspaltige Petit-Zeile — Reklamen die Petit-
Zeile M. 1.50. — Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.
Fernsprecher Nr. 269.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 93.

Eltville, Samstag, den 20. November 1920.

51. Jahrg.

Zweites Blatt.

(Fortsetzung der „Lokalen und vermischten Nachrichten“
aus dem 1. Blatt.)

+ **Eltville, 19. Nov.** Staatsbankrott — das un-
fassliche Wort — und wen trifft er am ersten! Zur
Rede des Reichsfinanzministers fährt der „Vorwärts“
aus, daß es Übergründe sei, anzunehmen, der Staats-
bankrott sei eine Entscheidung, die sich ausschließlich in der
Sphäre des Besitzes abspiele. Es könne gar nicht schief
genug betont werden, daß der Staatsbankrott eine Er-
scheinung sei, die in erster Linie die Grundlagen des pro-
letarischen Lebens bedrohe. Der Vorwärts meint, soviel
sei zweifellos an den Argumenten des Reichsfinanzministers
richtig, daß die Sanierung der Eisenbahn und Post sich durch
Verminderung der Staatsangestellten allein nicht erreichen
lassen werde, eine allmähliche Annäherung der Tarife an
die Goldpreise der Vorkriegszeit werde wohl Platz greifen
müssen, wenn die Volkswirtschaft der Staatsbetriebe
überwunden werden solle.

= **Eltville, 19. Nov.** Der eigene Arzt im Vieh-
stall muß sehr oft der Landwirt sein, wenn bei plötzlichen
Vieherkrankungen der Viehsuch weit entfernt wohnende
Tierärzte nicht sofort zu erreichen, oder wenn es gilt,
eine Krankheit schon bei den ersten Anzeichen zu unter-
drücken. Er kann sich vor größeren oft hunderte von
Mark zählenden Schäden bewahren, wenn er „Des Land-
wirts Ratgeber in guten und bösen Tagen“ von Carl
Deutschnau, in vierter Auflage, bearbeitet von den Ober-
und Stabsveterinären Dr. Geibel, Dr. Magerl und dem
Pflanzenpathologen Dr. Gehrmann, besitzt. Es stellt end-
lich ein praktisches, klar und verständlich geschriebenes
Landwirtschaftsbuch dar, das jedem, auch dem erfahrensten

Landwirt nützen wird, weil es alle Krankheitszeichen bei
Vieh und Pflanzen und die notwendigen Mittel dagegen
angibt, ferner Rechtsbelehrung über Kauf, Haftung und
Pflicht beim Viehhandel und dergl. Etwa 350 Sei-
ten stark mit 130 Abbildungen und drei farbigen zerleg-
baren Viehmodellen ausgestattet, kostet das gut gebundene
Buch nur 21.60 M. Das Buch erschien im Verlage von
W. H. Müller, Drakenburg und ist in der Geschäftsstelle
unseres Blattes vorrätig.

* **Oberingelheim, 19. Nov.** Der rheinische Bis-
marckstein, der vor etwas mehr als einem Jahrzehnt
auf dem herrlich gelegenen Bergvorsprung „Waldeck“
dahier mit großen Kosten den Bismarkturm als Gedenk-
stein rheinischer Bürger an den arden deutschen Kämp-
fer errichtete, steht sich genötigt, den Eingang zu dem Turm
zugumauern, um ihn vor der roten Zerstörungswut zu
schützen. Alles, was nicht mit und nagelfest an dem
massiven Bauwerk war, wurde von Kahlköpfen gestohlen
oder kurz und klein geschlagen. Auch auf dem ehemals
so schön angelegten Platz rundum am Turm und in
dem Wirtschaftsgebäude wurde alles demoliert und ge-
stohlen. Von den zahlreichen Tischen und Bänken, die
unter schattigen Bäumen den müden Wanderer zur Rast
einluden, ist keine Spur mehr vorhanden.

Die Wucherin.

* In dem Dorfe Flieden bei Fulda hatte, wie uns aus
Fulda berichtet wird, eine Bauersfrau für einen Zentner
Weizen den hohen Preis von 600 Mark verlangt und
auch erhalten. Daraus erhielt die Frau als Äquivalent
für diesen Wucher in einem anonymen Postpaket ein —
Totenhemd und zwei Kerzen übersandt. Dies hatte auf
die Bauersfrau eine weitaus tiefgehendere Wirkung, als
sie je ein Wuchergericht mit einer Verurteilung erzielte

hätte. Die Frau nahm sich die Sache derart zu Herzen,
daß sie gemüßkranke wurde und jetzt völlig geistesgestört ist.

Der Hungerstreik der irischen Gefangenen aufgegeben.
TU. London, 14. Nov. Die irischen Gefangenen, die
seit dem 11. August die Nahrungsaufnahme verweigert
haben, nahmen gestern zum erstenmal wieder Nahrung
zu sich.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alexander Endres, Eltville.

CHRISTINE LITTE
ETAGENGESCHÄFT

MANUFAKTURWAREN

ALLER ART ZU ZEITGE-
MÄSSEN BILLIGEN PREISEN.

WIESBADEN BAHNHOFSTR. 1,
ECKE RHEINSTR.
FERNSPR. 1287.

Berthold Jacoby

Hamburg—Paris—London—New-York

Zweigniederlassung WIESBADEN

Büro: Dotzheimer Strasse 57 (Am Bismarkring).

Telefon: 550—4010—1256.

Umzüge

von und nach allen Teilen der Welt.

Die wilde Hummel.

Roman von Erich Briesen.

27) (Nachdruck verboten.)

„Ahm —“ der Justizrat zögert ein wenig — „Sie
besitzt noch etwas anderes wie Schönheit und Willkür.“
„Großer Gott! Sie erschrecken mich! Was denn?“
Was?

„Sie ist eigenwillig bis zur Widerspenstigkeit und
hat durchaus nicht das Benehmen einer Dame.“ Inmitten
erregt. Und man merkt seinem Ton an, daß er froh
ist, endlich seinem lange zurückgehaltenen Merger Luft
machen zu können. „Sie hat eben in Ihrem Leben nie
etwas anderes gesehen, als eine Bande von Räubern
und Randalen. Ich danke meinem Schöpfer, daß ich die
Verantwortung für sie los bin!“

Ihre Erzählung ist in einen Sessel gesunken. In
ihren Kuppeln steht deutlich starres Entsetzen ge-
schrieben.

„Mein Gott! Hat sie auf dem Schiff irgend etwas
angestellt? Hat man sich über sie belagert? Reden Sie!
Wenden Sie!“

Der Advokat, der bereits die Hand auf die Tür-
linke gelegt hatte, wandte sich noch einmal um.

„Im Gegenteil!“ erwidert er trocken. „Sie hat durch
ihre ungenierte Wesen der ganzen Männerwelt an Bord
den Kopf verdrückt — den alten Kapitän inbegriffen.
Ich wundere mich nur, daß es ohne Duell abging. Schon
der Name kennzeichnet sie —“

„Welcher Name?“

„Den ihr die Räuberbande da unten in der gott-
verlassenen — jüdischen Sandbüchse gab —“

„Welcher Name?“

„Ei — „w“ — „mme!“

„Ei — „w“ — „mme!“

„Ganz recht, Erzählung. Und lassen Erzählung mich
nur noch hinzufügen, daß ihr Benehmen diesen Namen
mehr als rechtfertigt. Empfehle mich gehorsamst, Er-
zählung!“

Justizrat Mertens ist gegangen. Und Ihre Erzäh-
lung, die Frau Gräfin Klothilde von und zu Lütting-
hausen sitzt wie entgeistert in ihrem Lehnstuhl und war-
tet auf das Wiedererscheinen der „wilden Hummel“.

Inzwischen hat das Mädchen in dem zierlichen An-
fängerzimmer Gut und Umhang abgelegt, wobei sie la-
chend die Unterstüßung der Bänke abwehrte. Dann hält
sie Umschau in dem ganz in weiß und gold gehaltenen
Raum.

Wie die Dame des Hauses selbst, so ist auch ihre
Wohnung ein Prachtstück an eleganter Aufmachung.
Die weißlackierten Möbel im Rokoko-Stil mit den Gold-
aufschlägen über goldfarbenen Atlas, die weißglän-
zende Lacktreppe, auf deren leuchtendem Grund große
goldene Ornamente prunken, die deckelhohen, venetia-
nischen Spiegel mit ihren goldbemalten Blumen — dies
alle erfüllt Hummelschens schlichten Sinn mit Bewun-
derung.

Und erst die merkwürdigen Säckchen, die überall
herumliegen und herumstehen! Auf dem Spigenverhan-
gener Toiletentisch, auf kleinen Schränken, auf Eta-
geren und Konsolen: Flaschen und Bläschen jeder
Form und Größe, Schachteln und Schächtelchen jeder

Farbe. Und Bürsten und Kämme und Seilen und Sche-
ren und Tücher und Bänder und Battebäuschchen.

Doch nicht lange gibt die wilde Hummel sich mit
diesem Toiletteinterieur ab, deren Geheimnisse sie
nicht kennt.

Der süßliche Duft, den sämtliche Gegenstände aus-
strömen, belästigt ihr gesundes Empfinden. Sie geht
ans Fenster und öffnet es.

Draußen alles finster. Und kalt. Feuchte Nebelhauf
drin: fröstelnd herein. Rasch schließt die an Wärme
und Sonnenschein gewöhnte junge Südafrikanerin wie-
der das Fenster. Ihre Blicke zeigen einen nachdenklichen
Ausdruck.

Da! also ist Berlin? Der gepriesene Ort, wo sie
fernerhin leben, der sie Räuber-Goldfeld und all die
„Jungens“ und ihre ganze freie, ungebundene Kind-
heit vergessen machen soll? —

Eine Viertelstunde später sitzt sie ihrer Erzählung
gegenüber am zierlich gedeckten Teetisch, an dem ein
Diner geräuschlos serviert.

„Nun mußt Du mir von Deiner Reise erzählen,
Kind,“ flötet die kleine Dame. „War die lange See-
fahrt nicht schrecklich?“

„Ei — wilde Hummel lacht.“

„O nein. Sie war furchtbar nett. Ein bißchen kom-
isch — all die Leute auf dem Schiff. Besonders die Män-
ner. Aber ich hab' mich gottvoll amüsiert!“

Reifes Lächeln umspielt die lachminroten Lippen
ihrer Erzählung in Erinnerung an die Klagen des Ju-
stizrates. Da sie jedoch nicht nur eine kapriziöse, son-
dern auch eine herzensgute und gerecht denkende Dame
ist, so wartet sie vorerst ab.



Besonders preiswertes Angebot

in Schuhwaren für Damen, Herren u. Kinder. — Prinzip: Vom Guten das Beste zu bekannt billigen Preisen. — Empfehle u. a.

Damen-Halbschuhe, braun 185.—, 125.—, 98.—	Herren-Stiefel, breite Form, Box, 148.—	Kinder-Stiefel, schwarz 22—24 36.50
Damen-Halbschuhe, schwarz 118.50, 115.—, 98.—	Herren-Stiefel, Ia. Fabrikat, Rahmenarbeit 198.—	Kinder-Stiefel, schwarz 25—26 46.—
Damen-Halbschuhe, grau, Chevreau, feinstes Fabrikat, Rahmenarbeit 139.—	Herren-Stiefel, Boxcalf u. Chevreau, (auf Rahmen) 245.—	Kinder-Stiefel, braun, 25—26 57.—, 22—24 46.—
Damen-Spangensch. schwarz, grau u. braun, 118.50 105.—	Herren-Stiefel, braun, Boxcalf und Chevreau 275.—, 245.—	Kinder-Stiefel, schwarz, solide Ausführung 27—29 58.50
Damen-Stiefel, erstklassig. Fabrikat 195.—, 168.—, 148.—	Knaben-Stiefel, Ia. Fabrikat 156.—	Kinder-Stiefel, Ia. Fabrikat, ohne Futter (Qualitätsw.) 21—35 115.—, 27—30 98.50

Damen-Fantasie-Pantoffel in hübschen Mustern, Paar Mk. 17.50.

Spalt-Kinderstiefel 31-35 65.—

Ferner empfehle Herren- u. Damen-Touristen Stiefel in solider Ausführung, braun u. schwarz

Reichhaltiges Lager von Gesellschafts-Schuhen und eleganten Strassenstiefeln in Lack, Samt und Seide — sehr preiswert.

Schuhhaus Sandel, Wiesbaden,

Kirchgasse 60, Ecke Mauritiusstr.
Marktstrasse 22. (Telefon 5994.)



Fertige Herren-Kleidung

Wester, Raglans und Paletots	Mk. 200.—, 450.—, 675.—, 900.—, 1300.—
Sacco- u. Cutaway-Anzüge	Mk. 500.—, 800.—, 1200.—, 1500.—, 1800.—
Hosen	Mk. 38.—, 85.—, 150.—, 300.—, 450.—
Toppen	Mk. 65.—, 85.—, 140.—, 300.—, 475.—

Spezialität:

Echte Münchener Leder-Kleidung
für Damen und Herren.

Rucksäcke, Sporttrümpfe, Wickelgamaschen.

Continental-Gummimäntel für Damen und Herren.

Bruno Wandt, Wiesbaden
Kirchgasse 56.

Beste Betten sehr preiswert!

Metallbettstellen mit Zugfederunterlage	625, 465, 325
Metallbettstellen einfache Ausführung	85, 65
Kinderbetten	425, 380, 230, 175
Holzbettstellen	525, 375, 180

Matratzen

Seegrasmatratzen	450, 375, 250, 125
Stellig mit Keil	525, 425, 380, 235

Kapok- und Rosshaarmatratzen

Deckbetten	550, 450, 320, 280, 230
Rissen	180, 140, 120, 95, 65

Bettfedern u. Daunen

Schlafdecken	470, 325, 250, 150, 87.50
Steppdecken	475, 320, 195

Schlafzimmer-Einrichtungen

Kleiderschränke, Waschkommoden usw. sehr preiswert.

Bettenspezialhaus Buchdahl

Wiesbaden, 4. Bärenstrasse 4.

A Hoffmann.

Spezialarzt für Lungenkrankheiten u. Tuberkulose

Mainz. Ludwigstrasse 12. Telefon 994.

Sprechstundenänderung: Montag bis Freitag 12—4

Vormittags nur nach Vereinbarung.

Sonntag keine Sprechstunde.

D. Brandis

Kürschnererei und Pelzwaren.

Wiesbaden, Langgasse 39 I

Fernsprecher Nr. 2024.

Annahme von

Neuanfertigungen.

Umarbeitung u. Reparaturen.

Auch Ankauf und Gerben von Fellen aller Art wie Hasen, Kanin, Füchse, Marder, Iltisse usw.

D. Brandis

Pelleterie et fourrures.

Rue Longue 39, I.

Wiesbaden

Téléphone No. 2024.

On travail à neuf

changements

et réparations.

Dampffärberei u. Chem. Reinigungsanstalt Karl Döring, Wiesbaden

Fabrik: Drudenstraße 5

Läden: Weidenburgstr. 12, Fernsprecher Nr. 6149 und

Schwalbacherstraße 9, Fernsprecher Nr. 5270.

Färben und Reinigen sämtlicher Damen- und Herren-Garderoben, Möbel-Stoffen, Teppichen bei tadelloser schmännlicher Ausführung, schnellster Lieferung und soliden Preisen.

Annahmestelle in Eltville:

Schneidermeister Ottensmann, Friedrichstraße 24.

Nebenverdienst

bis 1000 M. monatlich, leicht zuhause, ohne Vorkenntnisse. Dauernde Existenz. Näheres auf briefliche Anfrage durch: E. Weichert & Co., G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde, Postfach 167a.

Flaschenseiden

Papierwolle, Packpapiere usw. beziehen Sie am vorteilhaftesten bei der

Rheinischen Papierverarbeitungs-Industrie
G. m. b. H.

Niederwalluf i. Rhg.

Elektr. Beleuchtungskörper

Heiz- und Kochapparate
Installationsgeschäft für
Elektrotechnik.

Ausführung elektr. Lichts, Krafts, Telefon- und Signalanlagen.

W. Ginnenberg, Wiesbaden,
Langgasse 15 — Telefon 6595 und 6596.

Die wilde Hummel.

Roman von Erich Griesen.

28)

(Nachdruck verboten.)

„Du weißt doch, daß ich die Freundin Deiner Mutter war und jetzt Mutterstelle an Dir vertreten werde?“ fragt sie freundlich.

„Ja. Man hat es mir gesagt.“

„Du wirst mich „Frau Tante“ nennen, nicht etwa Erzellenz oder Frau Gräfin — wie die andern alle!“

„Muß ich „Du“ sagen? Oder „Sie“?“

„Vorläufig „Sie“!“

„Das bin ich gar nicht gewöhnt. Aber es wird schon gehen.“

„Natürlich. Wie gefällt es Dir übrigens in Deiner

„Run, ein bißchen schwarz alles. Besonders der neuen Heimat?“

„Wie frisch und ursprünglich Du bist, Kind! Wir werden gut miteinander auskommen. Ich bin eine sehr verträgliche Frau, wenn man mich machen läßt, wie ich will. Und Du — hm, Du bist einfach entzückend!“

„No — ich weiß nicht recht —“ macht die wilde Hummel mit zweifelndem Köpfchen und beißt mit ihren festen weißen Zähnen in ein großes Stück Kuchen, daß ihre Erzellenz ihr soeben höchst eigenhändig auf den Teller gelegt hat.

Ihre Erzellenz, die Frau Gräfin Althilde von und zu Büttlinghausen, unterdrückt ein leises Schaudern beim Anblick des Appetits, den ihr Mädel entwickelt. Aber er erweckt auch etwas wie Reiz in der vornehmen und hypermodernen Dame, die gewohnt ist, nur wie ein Bögelchen an den Lederbissen der Tafel herumzunaschen.

Nachdem Hummelchen das sechste Stück Kuchen verzehrt hat und nach einem siebenten langt, lehnt die kleine Dame sich verblüfft in ihren Stuhl zurück.

„Entwickelst Du immer einen so guten Appetit?“

„Warum nicht?“ erwidert Hummelchen lachend. „O das ist noch gar nichts. Ich aß am meisten von allen in Büffel-Goldsfeld.“

„Wirklich?“ lächelt ihre Erzellenz und wundert sich nicht mehr über die frischen Farben des jungen Geschöpfes und ihr blühendes, kerngesundes Aussehen.

Voller Interesse erkundigt sie sich nach dem Umgang ihrer Mädel da unten in Kapstadt und besonders nach den Damen, mit denen sie verkehrte.

„Damen?“ lacht das Mädchen hell auf. „Die gibt's in Büffel-Goldsfeld überhaupt nicht. Nur die alte Mutter Wilhelmine. Aber die ist keine Dame!“

„Wieso? Was gibt es denn dort?“

„Männer.“

„Nur — Männer?“

„Ja. Die „Jungen“ nennen sie sich. Und heißen Karl Peter, Anton, Martin, Fritz, Jim, Eddy, Johnny, Taffy, Bobby —“

„Allmächtiger!“ stöhnt ihre Erzellenz, die Frau Gräfin von und zu Büttlinghausen. „Wie fürchterlich!“

„Warum?“ meint Hummelchen verwundert. „Sie waren alle sehr nett zu mir. Famose Jungen!“

Es dauert eine ganze Weile, bis ihre Erzellenz sich von ihrem Schrecken erholt hat. Dabei benutzt sie wiederholt ihr Niesfläschchen, das an einer goldenen Kette an ihrem Gürtel baumelt und betupft sich ganz vorsichtig Augen und Schläfen. Dann lenkt sie das Gespräch auf andere Bahnen, auf die zukünftige Stellung ihrer Mädel in der Berliner Gesellschaft ... auf ihren immensen Reichtum ... auf die Art und Weise, wie sie ihr Leben standesgemäß einzurichten habe. Eine Kammerjungfer sei bereits engagiert; sie wäre ihr von einer guten Bekannten, einer früheren Hofdame der Kaiserin, besonders empfohlen, scheine überaus geschickt zu sein und verstände sich besonders auf Frisieren und Toupieren und Ondulieren der Haare, sowie auf die Maniküre mit all ihren Feinheiten und Schikanen — dabei betrachtet ihre Erzellenz mit verliebten Blicken ihre rosigen Fingerspitzen, deren überlange Nägel wie matte Perlen schimmern — wenn Jeanette jedoch trotzdem nicht genüge, würde sie sofort weggeschickt, und durch eine andere ersetzt werden.

Die wilde Hummel hat selbstverständlich keine Ahnung, was eine Kammerjungfer ist. Ebensov wenig, was Toupieren und Ondulieren der Haare oder Maniküre bedeutet. Doch interessiert es sie zu wenig, um danach zu fragen.

Ih ganzes Denken ist auf einen Punkt gerichtet, und der macht ihr direktenummer.

Die „Frau Tante“ hatte ihr vorhin im Laufe des Gesprächs freundlich und bestimmt erklärt, sie heiße von nun an „Blane Areballo“ und werde „gnädiges Fräulein“ tituliert werden.

S. BLUMENTHAL & Co.

Kirchgasse 39-41

3012

Unsere Spielwaren-Ausstellung ist eröffnet!



Gegr. 1909.

Auskunftei „**Kosmos**“ Delektiv
Wiesbaden

Telefon 4180. — Luisenstrasse 22, Ecke Bahnhofstrasse
Spezialität: **Aufdeckung von Diebstählen etc**

Ermittlungen — Beobachtungen
Auskünfte im In- und Ausland.
Grösstes, erfolgreichstes Institut.

Separaten Sprech- und Wartezimmer.

Diskret! In Referenzen! Grösste Praxis

On parle français. English spoken.

Einzelne Auskünfte.



Geschäftsbücher
EDLER & KRISCHE
HANNOVER
GEGR. 1856.
Hauptniederlage für Eltville bei ALWIN BOEGE, Papierhandlung

Sehr wichtig!

Bei den enorm hohen Warenpreisen, insbesondere für Wein, Lebensmittel und Fabrikate aller Art, ist bei Versicherungen durch die Schiffahrt sowohl als auch durch die Bahn und sonstige Beförderungsmittel (Fuhre) die Versicherung gegen Diebstahl, Bruch, Leckage und Verlust unter allen Umständen dringend geboten. Bei begründeten Schadenerschaftsansprüchen haften die Schiffahrtsgesellschaften z. B. nur bis zum Höchstbetrage von Mk. 1.— pro Kilo.

Billigste Prämien und zeitgemäße Bedingungen durch

Jacob Burg,

7961] Eltville a. Rh.,

Fernsprecher Nr. 12.

Vertreter für Transport-, Unfall-, Haftpflicht-, Glas- u. dergleichen Versicherungen. Auskünfte bereitwilligst.

Wir suchen

Güter

Hoftraiden, Landhäuser
Villen und Geschäfte
jeder Art.

Dauscher & Rupp,
Frankfurt a. M., Langestr. 16.

Aus Gründen der
Ersparnis von
Zeit und Papier
bitten wir kleine Anzeigen bei Aufgabe
sogleich zu bezahlen.
Expedition des
„Rhein. Beobachter“.

Wir sind jetzt unter Nummer

5322

an das Telefonnetz angeschlossen.

Rolladen-Reparatur-Institut

Frank & Rettenbach (Kriegs-Blinder),
Wiesbaden, Westendstrasse 28.

N.B. Wir garantieren für Haltbarkeit. Telefonbestellung oder Porto wird vergütet.

Naturheilkundiger
Anton Vollmer
Wiesbaden, Rheinstr. 34 Gth.

Spezialität: **Innere- und Nervenleiden**

Sprechzeit: 9-10 3-5, Samstags 9-11.

Krankenbesuche werden auf Bestellung im ganzen Rheingau gemacht.
Mässige Preise!

Herren- und Damen-Hüte

zum Waschen, Reinigen, Färben
und Umprägen auf mod. Formen.
Lieferzeit 10-14 Tage.

Sorgfältige Bearbeitung. Eigene Werkstätte.

J. P. Böché, Mainz,

Telephon 2804. Schöfferstrasse 6. Gegr. 1833.

Weinkisten

25er und 50er sowie andere Sortimente Kisten fertig prompt und billigst.

M. Winkenbach, Holzbearbeitung
Bierheim (Hessen).

Die wilde Hummel.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

Mit Mühe verbeißt sie die aufsteigenden Tränen. Ihr ist, als fälle mit dem gewohnten Namen „Hummelchen“ die frohe Kindheit von ihr ab und sie schaue in eine dunkle Zukunft, hinter deren glänzendem Schleier sich Trübsal und Sorge verbergen.

Doch nicht lange währt diese sentimentale Aufwallung.

Schon als die „Frau Tante“ sie gleich nach dem Tee durch die ganze Villa führt und ihr sämtliche Zimmer zeigt, von denen eines immer mehr Hummelchens Verwunderung erregt als das andere — da strahlen die schwarzen Augen wieder in hellem Jugendfrohsinn, und die frischen Lippen umspielt das gewohnte herzige Grinsen.

Auch die Bekanntschaft der gerühmten Jeanette ist rasch gemacht. Nur wundert sich Hummelchen höchst, daß die elegante junge Dame, die sich ihr mit einem Anitz als „Jeanette, die Hofe des gnädigen Fräuleins“, vorstellt, die ausgestreckte Hand nicht zu bemerken scheint und sich mit einem scheuen Blick auf die Frau Tante verlegen abwendet.

„Ein bißchen stolz!“ denkt Hummelchen. „Aber das wird sich schon geben!“

Am nächsten Vormittag schon fährt Gräfin Althilde mit ihrem Mädel zu Gerson.

Ein halbes Duzend junger Verkäuferinnen schleppt

Wunderwerke von Stoffen und Seiden und Stickereien an! fertigen Kostümen herbei, und die Direktrice selbst läßt sich herab, bei „dem gnädigen Fräulein“ Maß zu nehmen. Augenscheinlich steht ihre Erzählung die Frau Gräfin von und zu Lüttinghausen hier in hohem Ansehen. Und die neugierigen Blicke der Verkäuferinnen lassen vermuten, daß man auch bereits in die romantische Geschichte des schönen großen Mädchens eingeweiht ist, das mit so selbstverständlicher Sicherheit in ihrem unmodernen, billigen „Häutchen“ vor ihnen steht.

Die wilde Hummel versteht nicht die vielfagenden Blicke, die die „Frau Tante“ und die Direktrice austauschen, wenn ein besonders geschmackvolles Kostüm die herrliche Figur des jungen Mädchens aufs vorteilhafteste hervorhebt... versteht nicht die ungekünstelte Bewunderung, mit der Jeanette heute früh das goldbraune Haar ihrer jungen Herrin kämmt und kämmt und noch und dabei wiederholt murmelt: „Wie wunderbar! Und alles echt! Sogar die Farbe!“... versteht nicht, weshalb die Frau Tante am zweiten Tage ihrer Ankunft sie lange durch ein seltsam langgestelltes Ding mit zwei runden Gläsern, das sie vor beide Augen hielt, angeblickt, sie dann umarmt und enthusiastisch ausgerufen hatte: „Kind! Du hast eine große Zukunft vor dir!“ Die ganze Berliner Gesellschaft wird Dir zu Hohen liegen!“

Aber wiederholt in: sie bei derlei unverständlichen Bemerkungen an den blonden Jüngling denken, der damals so urplötzlich in ihre Wästen einsamkeit hineingeschnellt war und der auch öfters eine ähnliche komische Sprache führte.

Das ist sicher „Berliner-Deutsch“ denkt sie und grübelt nicht weiter darüber nach.

Nicht Tage sind bereits vergangen. Und noch niemand von Gräfin Althildes vielen Freunden und Bekannten hat Hummelchen zu Gesicht bekommen.

Wenn unten vor dem eisernen Tor ein Auto vorfährt und gleich darauf der Diener irgend einen hoch klingenden Namen oder Titel meldet — so wird das „gnädige Fräulein“ sofort nach ihrem Zimmer geschickt, mit der freundlichen Befehls, sich nicht blicken zu lassen, so lange der Besuch da ist; Franz werde sie später wieder holen.

Al Hummelchen einmal nach dem Grund dieses seltsamen Gebahrens fragt — da lacht ihre Erzählung leicht auf, nimmt den reizenden Mädchenskopf zwischen ihre schwachen Händchen und lispelt:

„Kleine Unschuld! Die Berle bedarf erst der würdiger Baffung, um im richtigen Glanz zu erstrahlen. Warte nur, wenn die Direktrice bei Gerson mit allem fertig ist! Dann — —“

Was das Abhängigkeitsgefühl des jungen Mädchens noch mehr empört, als dieses „Einsperren“, wie sie es nennt, ist, daß man ihr verboten hat, allein auszugehen.

Dreißig fährt sie fast jeden Tag mit der „Frau Tante“ in dem eleganten blauen Automobil in die Stadt hinein — und die Inhaber der vornehmsten Geschäfte unter den Linden und in der Leipziger Straße bücken sich bis zur Erde, wenn die beiden Damen eintreten und sich die wunderbarsten Gegenstände, deren Bezeichnung und Bedeutung das einfache Naturkind zumeist gar nicht kennt, vorlegen lassen.

Betten-Kern

MAINZ, Markt 5 u. 9

der Name bürgt für

beste Qualitäten

reelle Bedienung

preiswerte Waren.

Unsere Puppen-Klinik

und Reparatur-Werkstatt
für Maschinen etc.

ist eröffnet!

Unter fachmännischer Aufsicht wird jede
Reparatur sauber ausgeführt.

Alle Ersatzteile für Puppen, sowie sämtliche
Zubehörteile für Maschinen in reicher Auswahl

S. Blumenthal & Co.,
Wiesbaden.

„Teutonia“

Versicherungsaktiengesellschaft
Leipzig : : Gegr. 1852.

Lebensversicherung -
Das nützlichste Weihnachtsgeschenk.

Haftpflichtversicherung,
Unfallversicherung.

Auskunft durch

Alwin Boege, Eltville a. Rh., Schwalbacherstrasse.

la Futtermittel

Reis, Futtermehl, Reis,
Mais, Maischrot, Fischmehl
fein und grob, Fleischmehl,
Futterkalk, Mischschrot,
Cocoskuchen, Hühnerkörner,
Futter, Kartoffelschnitzel,
sämtl. Heilmittel empfiehlt

**Samen- und
Futtermittelhaus
Wiesbaden,
Beltrichstraße 36.**

Handweberei, Kunststopp- und
Teppich-Knüpfererei.

Steeq

Wiesbaden, Jägerstraße 8
empfiehlt sich zu
allen Teppich-Reparaturen
mit Motorenstrich etc.
Schadhafte Stellen an Smyrna-
und Perser-Teppichen und
Blisch-Gobelins werden kunst-
voll repariert und eingeknüpft.
Herren- und Damengarder-
roben, Herrschafts-, Hotel-
und Wirtschaftswäsche wird
zum Stopfen angenommen.
Gardinen-Stopfererei.
Postkarte genügt. Unschätzbare
Zuwaben.

Schlafzimmer, Küchen

in allen Preislagen.

Trautmann & Becker, Mainz
Möbelschreiner, Rheinstrasse 12
3 Minuten vom Hauptbahnhof.

Husten, Atemnot, Verschleimung.

Schreibe allen Leidenden gerne
umsonst, womit ich mich von
meinem schweren Lungenleiden
selbst befreite.

Frau Kürschner, Hannover,
E. 46, Osterstraße 66.

Auch bei Hautjucken, Flechten,
Krätze, offenen Weingeschwür
gern umsonst Auskunft. Rück-
marke erwünscht.

Wer erfindet?

Die Industrie sucht Er-
findungen, Anregung zum
Erfinden in uns. Bro-
schüre m. Gutscheine über
10 Mark

umsonst.

Industrie- u. Handels-
gesellschaft, Leipzig 364,
Windmühlenstr. 1-5.

Korbmöbel

Siegestühle

empfiehlt in erstklassiger Ausführung von 150.— an.

Korbwaren.

Heerlein, Wiesbaden Goldgasse 16.
Grosse Auswahl. Mässige Preise.
Circa 40 verschiedene Formen auf Lager.

Herren-Sohlen 34 Mt.

Damen-Sohlen 27 Mt.

garantiert Kernleder. Erstklassige Arbeitskräfte unter
fachmännischer Leitung. — Anfertigung nach Maß

Schuh-Reparatur, Wiesbaden, Mauerstraße 12
Telefon 3082.

Gemeinnützige Nassauische Möbelvertriebsgesellschaft

m. b. H.,

Mühlstraße 7. Wiesbaden Mühlstraße 7.

Lieferung gediegener

**Küchen-, Schlaf- und Wohnzimmer-
Einrichtungen**

für Kriegsteilnehmer und Minderbemittelte. Teil-
zahlung ohne Preisserhöhung gestattet.

Der eigene Arzt im Viehstalle

ist jeder Landwirt oder Stedler, der das Buch

**Des Landwirts Ratgeber in guten und
bösen Tagen**

besitzt. Die Ober- und Stabsveterinäre Dr. Seibel und Dr.
Magerl sowie der Pflanzenpathologe Dr. Gehrmann geben
in dem Werke alle Krankheitsanzeigen und die notwendigen
Mittel an, die der Landwirt sofort gebrauchen kann, um sich
vor großen Verlusten im Viehstande zu schützen, was besonders
wichtig ist, wenn der Tierarzt weit entfernt wohnt. Das gut
gebundene Buch ist mit über 100 Abbildungen und mit 3
farbigen zerlegbaren Modellen vom Pferd, der Kuh und
dem Schwein ausgestattet 360 Seiten stark.

**Anschaffung teurer landw. Werke wird dadurch
überflüssig.**

Wir sind in der angenehmen Lage, das jedem Landwirt
unentbehrliche Buch

an unsere Leser für nur 21.60 Mark
abzugeben, solange der Vorrat reicht.

Es hat schon manchem Viehhalter hunderte von Mark
an Schäden erspart und ist von Praktikern klar und leicht
verständlich geschrieben. Schönstes Geschenk für jeden Landwirt
und Stedler, vorrätig in der Geschäftsstelle des

„Rheingauer Beobachter.“

Die wilde Hummel.

Roman von Erich Briesen.

(Nachdruck verboten.)

Aber es verlangt das Mädchen darnach, endlich
einmal etwas von der gepriesenen „Berliner Gesell-
schaft“ zu sehen, um deretwillen sie von Büffel-Gold-
feld fortmühte.

„Noch etwas Geduld, bis Gerson fertig ist!“

Dies gewichtige Wort hört sie den ganzen Tag
über — sowohl von der „Frau Tante“ wie auch von
Jeanette. Und in ihrem Ungestüm beginnt Hummelchen
sich, Gerson mitsamt seinen Toilettenkunstwerken zu
hassen.

Eines Morgens — Ihre Exzellenz schläft noch in
ihrem großen, blau- und verhängenen Himmelbett —
steht die wilde Hummel wieder am offenen Fenster ihres
Zimmers, mit sehnsüchtigen Augen hinausblickend auf
die Kiefern vor ihr.

Es ist ein ausnahmungsweise schöner Herbsttag. Warm
scheint die Sonne. Fast wolkenlos der Himmel. Ein
paar Vögel zwitschern im Geäst der Bäume.

Da hält es Hummelchen nicht mehr hier oben.
Sie eilt hinunter in die große Halle, schlüpft in
ihren Reisemantel, setzt den runden Pilzhut auf die
wogende Lockenfülle und verläßt rasch das Haus.

Niemand hat ihr Fortgehen bemerkt. Die ganze
Dienerschaft ist im Erdgeschloß beschäftigt.

Tiefatmend geht das Mädchen mit raschen, festen
Schritten die Bismarck-Allee dahin. Die Sonne scheint.

Die Vögel singen. Die „wilde Hummel von Büffel-Gold-
feld“ fühlt sich nicht mehr so einsam. Das Naturkind
hat wieder Fühlung mit der Natur.

Die Allee ist fast menschenleer. Nur hier und da
ein Fußgänger. Gar keine Wagen und Reiter.

In Sinnen verloren schlendert Hummelchen weiter.
Ihre Gedanken sind in Büffel-Goldfeld. Ihr ist, als
sähe sie Karls gutes Gesicht vor sich, als höre sie die
rauen und doch so vertrauten Stimmen der „Jungen“.

Plötzlich wird sie jäh aus ihrem Sinnen gerissen.

Zwei Reiter sprengen daher — ein Herr und eine
Dame.

Ein einziger Blick aus Hummelchens tiefen Augen
und sie weiß: der Herr beherrscht seinen feurigen Brau-
nen, die Dame jedoch fühlt sich unsicher auf dem jun-
gen mutigen Rapphen.

Und als jetzt gar ein großer Hund des Weges
daher gelaufen kommt und die beiden Pferde anläuft
— da scheuen die Tiere und bäumen sich hoch auf.

Klopfenden Herzens sieht die wilde Hummel zu.

Der Braune beruhigt sich rasch; im Zaum gehalten
von der sicheren Hand des Reiters, trabt er ruhig weiter.
Der Rapphen jedoch wiehert und schlägt aus.

Der Blut steigt Hummelchen zu Kopf. Weiß denn
die Reiterin absolut nicht mit Pferden umzugehen?
Anstatt die Bügel anzuziehen und so die Kontrolle über
das Tier zu gewinnen, läßt sie die Bügel locker!

Jetzt bäumt sich der Rapphen auf neue. Dann
springt er mit einem Satz seitwärts, nach der Barriere
hin, die der Reitweg einräumt.

Und jetzt — ein Schreckensruf aus dem Munde
der Reiterin — schon glaubt sie sich verloren. —

Da greift plötzlich eine feste Hand zu.

An allen Gliedern zitternd, steht der Rapphen still.
Der vorantreibende Reiter, der, genügend mit sei-
nem eigenen Pferd beschäftigt, von dem ganzen Un-
fallsfall nichts bemerkt hatte, und sich erst bei dem
Schreckensruf umwandte, presst herbei.

Er ist sehr bleich, vielleicht noch bleicher als die
Dame, die momentan seines Wortes mächtig, ihre Bos-
sung wiederzugewinnen sucht.

Beim Anblick des mutigen Mädchens, das mit eigen-
er Lebensgefahr dem scheuenden Pferd in die Bügel
fiel und nun, als sei nichts geschehen, zurücktreten
will, zieht er tief den Hut.

„Tausend Dank, mein gnädiges Fräulein!“

Hummelchen richtet sie den Blick auf sein Gesicht.

Er ist tiefbräunert, und trotz seiner momentanen Er-
regung freundlich-ernst. Die energischen Lippen sind
von einem langen dunklen Schurrbart beschattet. Die
Nase ist leicht gebogen, das Kinn energisch und etwas
hervortretend.

Das Anziehendste an dem ganzen Gesicht aber er-
scheinen Hummelchen die Augen, die in einem seltsam
düstern Feuer glähen und in deren Tiefe doch etwas
wie Leid verborgen ruht, als sei der Mann nicht glück-
lich.

„Tausend Dank!“ wiederholt er, seinen Braunen
nicht an das Mädchen herankommend. „Sie riskierten
Ihr Leben!“

Lachend schüttelt Hummelchen den Kopf.

„Das Pferd möchte ich sehen, das mir was anhaben
könnte!“

(Fortsetzung folgt.)

Rheingauer Beobachter

„Eltviller Zeitung“

„Stadt-Anzeiger“

Nachweislich grösste Abonnentenzahl
in der Stadt Eltville.

Gegründet 1870.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M.
1.80 für Eltville (Trägerlohn 40 Pfg.)
Inseratengebühr: 40 — die einspaltige Petit-Zeile — Reklamen die Petit-
Zeile M. 1.50. — Druck und Verlag von Alwin Seeger in Eltville.
Fernsprecher Nr. 269.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 93.

Eltville, Samstag, den 20. November 1920.

51. Jahrg.

Drittes Blatt.

(Fortsetzung der „Lokalen und vermischten Nachrichten“
aus dem 1. Blatt.)

— **Eltville, 12. Nov.** Nach der neuesten Zusammenstellung haben wir im Regierungsbezirk Wiesbaden 3713 Volksschulklassen, an denen insgesamt 2742 Volksschullehrer beschäftigt sind. Daneben sind noch 852 Lehrerinnen im Volksschuldienst tätig. Die Gesamtzahl der Volksschüler beträgt 168 887. Auf eine Lehrkraft kommen also im Durchschnitt rund 47 Kinder. Die durchschnittliche Klassenstärke beträgt rund 46 Kinder.

△ **Eltville, 19. Nov.** (Vom Rhein) Die Flotte des „Uloz Menan“ und „Uloz de la Meuse“, die aus 110 Rheinschiffen besteht, wurde von der belgischen Regierung dem „Uloz Royal Belge“ zu Anwerfen überwiesen. Dies Unternehmen hat die Absicht, in kurzer Zeit einen ausgedehnten Schiffsahrtssdienst zwischen Antwerpen und Strassburg aufzunehmen.

+ **Eltville, 19. Nov.** In der Seifenwirtschaft in vom 1. November, ab eine Aenderung infolgedessen eingeleitet, als mit diesem Tage die Herstellung von Glühbirnenzeugnissen wie S. H. B. S.-Seifenpulver, S. H. B. S.-Kernseife und die S. H. B. S.-Feinseife aufhört und allen Gesellschaftern die Herstellung ihrer Spezialzeugnisse wieder gestattet wird. Mit dieser Aenderung wird allerdings die freie Wirtschaft noch nicht restlos eingeleitet, da die Herstellungs- und Verkaufsbedingungen noch an die weiterverbleibenden Bestimmungen gebunden ist. Die S. H. B. S.-Einheitszeugnisse werden noch für eine längere Zeit im Verkehr sein. — Für die Spezialseifen ist die Bestimmung getroffen, daß lediglich reine, also ungefüllte Ware hergestellt werden darf. Bei Kernseife muß die Packung oder das Etikett den Fettsäuregehalt oder einen Hinweis auf die Reinheit der Seife — Kernseife —, sowie die Angabe des Schnittgewichtes tragen. — Bei Seifenpulver muß der Gehalt an Fettsäure auf der Packung aufgedruckt sein.

— **Eltville, 19. Nov.** Man schreibt uns: Die Kohlenwirtschaftsstelle Mainz hat eine Abteilung für Brennstoffwirtschaft eingerichtet, deren Aufgabe es ist, bestmögliche Ausnutzung der Brennstoffe in den industriellen Betrieben im Bereich des Brückenkopfes von Mainz herbeizuführen. Es wird dadurch die Hauptaufgabe der Kohlenwirtschaft auch von der technischen Seite wesentlich gefördert, die eben darin besteht, eine gerechte Verteilung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen nicht nur nach der Menge, sondern auch nach der Qualität herbeizuführen. In den Geschäftsräumen der Kohlenwirtschaftsstelle Mainz,

Kaiserstraße 18, erhält jeder Konsument kostenlose fachmännische Beratung in Bezug auf Umstellung von Feuerungen, Ausnutzung von Abwärme und sonstigen wärmetechnischen Fragen. Die Sprechstunden sind auf die Zeit von 9—11 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags festgesetzt mit Ausnahme des Samstags, an dem die Besuchszeit nur von 9—12 Uhr vormittags dauert. Telefonische Anmeldungen auf Nr. 1120 und 4422 ist erwünscht.

+ **Eltville, 19. Nov.** Die Postverwaltung hat eine ständige tägliche Flugpostverbindung zwischen Frankfurt (Main) und Brrach, mit Landung in Mannheim und Karlsruhe (S.) und Anschlußverbindungen zwischen Brrach und Basel, eingerichtet. Im Verkehr mit der Schweiz sind gewöhnliche und eingeschriebene Postkarten, Zeitungen und Eilbriefe zugelassen. Außer den gewöhnlichen Gebühren im Verkehr, mit der Schweiz werden Flugzuschläge erhoben, und zwar:

für Postkarten . . . 40 Pfg.
„ Briefe . . . 40 Pfg. für je 20 Gramm
„ Druckfachen . . . 1 Mk., für je 50 Gramm
„ Zeitungen monatlich 45 Pfg.

Die Sendungen müssen die deutliche Aufschrift „Durch Flugpost“ tragen.

— **Eltville, 19. Nov.** Zur Hebung des Wohnungsbauens im besetzten Gebiet hat die Rheinlandkommission, einer Mitteilung an den Reichskommissar in Koblenz zufolge, beschlossen, daß neuverbaute Häuser in den Rheinlanden von den Besatzungsbehörden grundsätzlich nicht beschlagnahmt werden sollen.

kn. **Eltville, 19. Nov.** Der mit dem 15. Oktober errichtete Kreisarbeitsnachweis hat seine volle Tätigkeit bis jetzt nicht aufnehmen können. Der Grund liegt darin, daß die vom Landesamt für Arbeitsnachweise in Frankfurt a. Main erstrebte Anordnung, daß sämtliche Arbeitgeber die freien Stellen bei den Arbeitsnachweisen anzumelden haben, zurzeit dem Herrn Oberpräsidenten zu Cassel zur Prüfung noch vorliegt. Nach Genehmigung derselben wird sofortige Bekanntgabe und Aufnahme des vollen Betriebes erfolgen.

+ **Vom Rhein, 19. Nov.** (Munition im Rhein.) Durch den sehr niedrigen Wasserstand des Rheines in den letzten Tagen ist bei Düsseldorf ein großes Lager von Munition und Waffen im Rhein zulage gekommen. Diese Gegenstände wurden durch die deutschen Truppen auf ihrem Rückmarsch im Herbst 1918 zur Gleichterung des Gepäcks von der Rheinbrücke in den Fluß geworfen; späterhin haben auch die Belgier die ihnen ausgelieferten Munitionsmengen und kleineren Schusswaffen teilweise, um sich die Nähe der Zerstörung zu ersparen, in das

Bett des Rheines geworfen in der Annahme, daß sie so jeder verbotenen Verwendung entzogen würden. Das reisende Hochwasser im Frühjahr dieses Jahres hat nun diese im Flußbette lagernden Vorräte in die Nähe der Ufer gebracht. Oberhalb Kaiserwerth sind auch einige Geschosse schweren Kalibers ans Tageslicht gekommen, von denen einige durch die benachrichtigte Sicherheitspolizei bereits unbrauchbar gemacht worden sind.

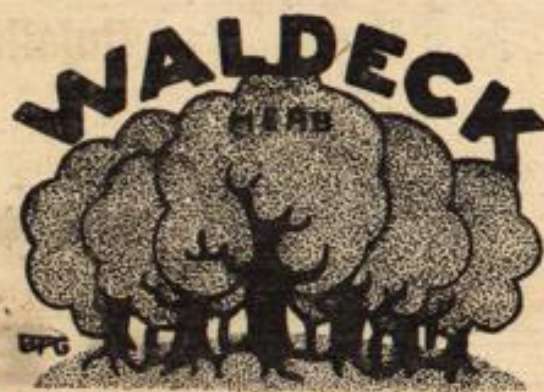
Verantwortlicher Schriftleiter: Alexander Endres, Eltville.

Ämtliche Devisenkurse.

	16. 11.		18. 11.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Antwerpen—Brüssel	481 ¹ / ₂	482 ¹ / ₂	444 ¹ / ₂	445 ¹ / ₂
Holland	2312 ¹ / ₂	2317 ¹ / ₂	2077.90	2082.10
Dänemark	964	966	939	941
Schweden	1448.50	1451 ¹ / ₂	1388.60	1391.40
New-York	77.65	77.85	70.42 ¹ / ₂	70.57 ¹ / ₂
Schweiz	1158.80	1161.20	1063.90	1066.10
London	261.20	261.80	238.75	239.25
Wien	—	—	—	—
Paris	448 ¹ / ₂	449 ¹ / ₂	432	433
Italien	257.20	257.80	267.20	267.80

„Rheingauer Beobachter“: Telef. 269.

DER NEUE DEUTSCHE SEKT



WALDECK & CO SEKTKELLEREI
ELTVILLE IM RHEINGAU

Dunkle Mächte.

Roman von F. Witte.

(96. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich glaube, daß ich diese Frage gelöst habe,“ erwiderte Hugo. „Nicht einen von den beiden, sondern Reimund und Berner werden wir zum Sprechen bringen. Berner lebt in ständiger Furcht, seitdem er weiß, wohin ich gebracht habe — und Reimund war nicht viel weniger entsetzt, als er von mir hörte, daß Oskar Bewald in der Nähe sei. Ich beglückte Reimund außerdem mit einigen geheimnisvollen Andeutungen über meinen Freund Hugo Grünfeld — und er wird jetzt in furchtbarer Sorge sein, ob Berner ihn etwa verraten hat. Er muß wissen, was Berner gesagt oder nicht gesagt hat, um seine Gegenmaßnahmen treffen zu können — er muß ihn unter allen Umständen sehen und sprechen. Ebenso stark verlangt es Berner selbst danach, mit Reimund zusammenzukommen. Er hat gestern abend während meiner Abwesenheit bereits einen Versuch dazu gemacht, der aber fehlschlagen ist. Die beiden müssen sich treffen, aber wir müssen dabei zugegen sein — einer von uns muß sie belauschen. Und wir dürfen keine Zeit mehr verlieren, keinen Tag und keine Stunde. Keller darf nicht länger im Gefängnis bleiben, wir müssen ihm unerhörtes damit zu, und wir bringen gleichzeitig Körper in Gefahr. Er soll keinesfalls einen Schaden haben durch das, was er für mich getan hat!“

„Er ist gut bezahlt worden — —.“

„Aber Freund, da spricht einmal der nächste Rechtsanwalt — seien Sie nicht böse! Nach meiner Auffassung sind solche Dienste mit Geld überhaupt nicht aufzuwiegen. So wenig, wie ich Ihnen jemals —“

„Clemens lachte und fiel ihm entschieden ins Wort. „Um des Himmels willen — keine Sentimentalitäten! — Ich läse meinen Beruf aus — nichts weiter! — Aber wir sind abgeschieden. Es handelt sich also darum, Reimund und Berner zu belauschen. Wie wollen Sie das machen?“

„Ja, „machen“ kann ich es überhaupt nicht,“ sagte Hugo, „es muß sich von selbst ergeben. Dies ist einmal etwas, was wir zum großen Teil wirklich dem Zufall überlassen müssen. Aber wir dürfen getrost darauf bauen, daß sich unsere Gegner selbst in unsere Hände liefern.“

„Und bis dahin — —?“

„Aber wir uns aus und warten ab. Jetzt kann es uns nur schaden, wenn wir voreilig sind!“

Sie trennten sich; Clemens ging nach Seeburg, und Hugo kehrte in sein Landhaus zurück. Er überließ Berner ganz sich selbst, behielt ihn aber natürlich im Auge. Gegen seine Erwartung jedoch verließ Berner während des ganzen Tages sein Zimmer nicht und versuchte auch nicht, sich durch eine Visitation mit Reimund zu verständigen. Hatte er vielleicht schon einen Brief an ihn abgesandt? — Hugo begann zu sorgen, daß seine Überforschungen ihn doch geläufig haben könnte. In der Frühe des nächsten Tages jedoch bemerkte er, daß Berner den kleinen Jungen, der an jedem Morgen das Brot brachte,

in sein Zimmer holte. Eiligst verließ er durch die Hintertür das Haus — und zehn Minuten später fing er den Jungen ab, der auf dem Wege nach Seeburg war. „Der Herr hat dir einen Brief gegeben — nicht wahr?“ fragte er, nachdem er den kleinen freundlich begrüßt hatte.

„Ja, Herr!“

„Einen Brief, den du in Seeburg abgeben sollst? — Du kannst ihn mir geben, mein Junge! Der Herr möchte noch etwas daran ändern.“

Der Junge sah ihn ungewiß an. Wahrscheinlich hatte er sehr genaue Instruktionen erhalten; denn er machte nicht Miene das Schreiben herauszugeben. Und Hugo befand sich in einer schwierigen Lage — Berner durfte nicht erfahren, daß der Brief durch seine Hände gegangen war, und auf anderen Seite durfte er den Boten nicht mißtrauisch machen. Wer weiß, was der nachher im Dorfe erzählte!

Freundlich strich er über das kurzgeschorene strohblonde Haar.

„Bist du nicht der Kellere von Mutter Rötig?“

„Ja, Herr!“

„Steh einmal an! Dann habe ich dich gekannt, als du noch nicht laufen konntest. Na, jetzt gehst du wohl schon lange zur Schule?“

„Ja, Herr!“

„Und arbeiten lüßt du auch schon? Was machst du denn mit dem Geld, das dir der Bäcker bezahlt? — Hast du eine Sparkasse?“

(Fortsetzung folgt.)

Nachruf!

Am 17. ds. Ms. starb infolge eines Herzschlages

Herr Friedrich Gambs.

Wir verlieren in ihm, der seit einer Reihe von Jahren als Meister in unserem Betriebe tätig war, einen pflichttreuen Mitarbeiter, dessen Heimgang wir aufrichtig betrauern. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Eltville, den 20. November 1920.

Matheus Müller

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.

Nachruf!

Am 17. ds. M. wurde unser treuer Mitarbeiter,

Herr Friedrich Gambs,

plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlages jäh aus dem Leben gerissen.

Wir betauern in dem Dahingeschiedenen einen lieben Kollegen, der es durch seinen lauterer Charakter und sein liebenswürdiges Wesen verstanden hatte, sich die Sympathien aller zu erwerben. — Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

**Die Angestellten und Arbeiterschaft
der Firma Matheus Müller.**

Eltville, den 20. November 1920.